MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

197 (28.4.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-82989

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 197. (Abendblatt.) Samstag, 28. April 1900. (Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal erscheinende

„General-Anzeiger"

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

kostet bei unserer Expedition, E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Auch die Post nimmt Abonnements auf die Monate

Mai und Juni

entgegen.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Politische Wochenschau.

Wir haben niemals geglaubt, das Centrum würde so unklug sein, die Flottenvorlage scheitern zu lassen. Neugierig durfte man aber darauf sein, wie es die zwei Seelen, die noch in seiner Brust wohnen, die oppositionelle und die regierungslüsterne, mit einander aussöhnen würde. Der Form, die die Partei hierfür gefunden hat, kann man die Anerkennung nicht versagen. Der Kern des Flottengründungsplans wird gutgeheißen, gestrichen werden nur die neu geforderten Auslandsschiffe, deren Bau ohnedies erst für 1906—9 vorgesehen war. Außerdem möchte man die Lebensdauer kleiner Kreuzer von 15 auf 20 Jahre verlängern; aber das ist jedenfalls keine Frage von ausschlaggebender Bedeutung. Wird der Centrumsantrag Gesetz, so kann die Marineverwaltung in Ruhe an den Ausbau unserer Wehrkraft zur See gehen, und das ist die Hauptsache. Für die andere Seite der Vorlage, wie die wünschenswerthe Verstärkung der Wehrkraft mit der möglichen Leistungsfähigkeit unseres Volkes zu vereinbaren sei, hat das Centrum in seinem Vorschlage ebenfalls gethan, was bei der Kürze der Zeit und dem mangelnden Entgegenkommen der Regierung zu thun war. Für den Fall, daß die eigenen Einnahmen des Reichs zur Kostendeckung nicht ausreichen, hat es zur gesetzlichen Festlegung eine Anzahl von Steuern empfohlen, die den nicht zu drücken brauchen, der sich davon nicht drücken lassen will. Der so ausgestaltete Entwurf, der das Flottengesetz von 98 mit der neuen Vorlage vereint, — eine Arbeit, der nach Aussage der Regierung fürchterliche Schwierigkeiten entgegenstehen sollten — vereinigte die Stimmen aller Parteien auf sich, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, Volksparteiler und Polen. Es ist nicht einzusehen, warum der Reichstag nicht in ähnlicher Weise Stellung nehmen sollte. Von der Bereitwilligkeit der Parteien sticht höchst unangenehm die Unlust der Regierung ab, an der Lösung der Deckungsfrage ernstlich und thatkräftig mitzuarbeiten. Darüber wird noch ein Wort zu reden sein, wenn das Gesetz erst unter Dach und Fach ist. Bis Dienstag ist den Parteien Zeit gegeben, sich über den Centrumsvorschlag zu verständigen, vielleicht aber auch noch über einiges Andere. Es ist kaum Zufall, daß das Centrum nur langsam und zögernd entgegenkommt, es hat noch einen Herzenswunsch in Bezug auf die lex Heinze. Hoffentlich siegt auch hier der Verstand über das Herz; sehr klug wäre es nämlich nicht, der Sozialdemokratie nochmals Gelegenheit zur Bethätigung der Obstruktion zu geben.

Ein unerquickliches Thema ist mit der Erörterung belgischer und französischer Kolonialskandale wieder auf die Tagesordnung gekommen. Unerquicklich ist das Thema zumeist deßhalb, weil es so unendlich schwer ist, von Europa aus die Wahrheit auch nur annähernd festzustellen. Jedes Land hat Parteien, die kolonigler Machtentfaltung abgünstig sind, gleichgiltig aus welchen Gründen. Diese versteifen sich hartnäckig darauf, die Vorgänge unterm Tropenklima, inmitten barbarischer Völkerschaften mit demselben Maßstabe zu messen, der in unserer gemäßigten Zone von einer, seit Jahrhunderten fein und feiner kultivirten Gesellschaft ausgebildet worden. Das ist unsinnig. Aber eben in den außergewöhnlichen Verhältnissen, in dem besonderen „Milieu" der Tropen liegen die Vorbedingungen, die das Entstehen kolonialer Mißwirthschaft begünstigen. Darum wird in letzter Linie Alles auf die leitenden Persönlichkeiten, im Mutterlande wie in den Kolonien ankommen. Daß darin bei allen jüngeren Kolonialgründungen schwere Fehler gemacht worden sind, ist ja kein Geheimniß. Auch wir in Deutschland haben es ja ängstlich zu vermeiden gewußt, einen Mann der Praxis an die Spitze unserer Kolonialverwaltung zu stellen; daher wir denn an unseren Kolonien nur mäßige Freude erleben. Aus der Periode der Skandale sind wir heraus, in die des Schachers mit Landkonzessionen scheinen wir einzutreten. Es ist doch auch wohl kein Zufall, daß die Kritik bei aller Bereitwilligkeit an der Kolonie am wenigsten auszusetzen fand, die der Kolonialverwaltung nicht untersteht, an Kiautschou. Immer noch nicht beigelegt ist der Zwist der Vereinigten Staaten mit der Türkei, über die Entschädigung der armenischen Missionen. Doch ist an einer friedlichen Lösung kaum zu zweifeln. Sie wäre wohl längst erfolgt, wenn der Sultan sich nicht scheute, seine Verpflichtung zur Entschädigung grundsätzlich anzuerkennen.

In Südafrika ist die Ruhepause in den kriegerischen Bewegungen einem allgemeinen Vorgehen der Engländer gewichen. Roberts wollte den Burenabtheilungen, die die Garnison von Wepener belagerten und Dewetsdorp besetzt hielten, das Schicksal Cronjes bereiten. Sie sind vor der drohenden Umgehung indeß rechtzeitig nach Norden ausgewichen. Die Engländer haben lebhafte Anstrengungen gemacht, ihnen den Weg zu verlegen, French's Kavallerie ist auch bei Tabanchu in Fühlung mit dem Feinde gekommen. Ob er ihn wird stellen können, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Immerhin ist es ein nicht zu unterschätzender Vortheil für die Engländer, ihre rechte Flanke vom Feinde gesäubert zu haben.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 27. April. (Der Reichstag) berieth heute zuerst die Interpellation des nat.-lib. Abg. Dr. Deinhard, wann das angekündigte Weingesetz zu erwarten sei? Nachdem der Interpellant mit Wärme und Sachkenntniß die Anfrage begründet hatte, theilte der Staatssekretär, Graf v. Posadowsky mit, daß das Weingesetz schon längst ausgearbeitet worden sei, aber leider noch nicht die Zustimmung aller betheiligten Regierungen gefunden habe; ein deßhalb bereits ausgearbeitetes Nothweingesetz vorzulegen, erscheine der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung darum bedenklich, weil der Reichstag mit Vorlagen ohnehin genügend belastet sei. In der auf Antrag des Abg. Bassermann vorgenommenen Besprechung der Interpellation traten die Abgg. Fitz und Dr. Paasche dem Abg. Dr. Deinhard zur Seite und riethen, namentlich im Interesse der kleinen Winzer, der Regierung, das Nothgesetz doch noch zu bringen. Darauf wurde die Petition über die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auf Berg- und Hüttenwerken berathen. Bis gegen 7 Uhr zog sich die stellenweise recht gereizte Debatte hin, worauf die Petition der Regierung theils als Material überwiesen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurde. Der Reichstag wird erst am Dienstag wieder zusammentreten.

Frankreich.

p. **Paris**, 27. April.

Ein mißvergnügter Gemeindewähler.

Harbouin vom „Matin" hat, obwohl er ein guter Republikaner ist, einen stark konservativen Freund, den er gestern einen Wahlaufruf lesend, auf der Straße traf. Auf die Bemerkung, er werde doch selbstverständlich für den konservativen Kandidaten seines Stadtviertels stimmen, entgegnete der Freund: „Ich? Nie und nimmer! Für den Sozialisten werde ich stimmen." Da war Harbouin vor Erstaunen ganz außer sich. Der Freund machte ihm den Standpunkt folgendermaßen klar: „Ich bin konservativ aus Friedensliebe und aus Abscheu vor allem Abenteuerlichen und allem Unsicheren. Meine Partei hat mir aber gegenwärtig nichts Anderes zu bieten. Sie ist zusammengewürfelt aus einigen wenigen gemäßigten Republikanern, dann aus Royalisten, Bonapartisten, Nationalisten, Antisemiten und Klerikalen. Je nachdem die eine oder andere Gruppe obsiegt, bin ich entweder einem Staatsstreiche, einem Krieg mit dem Auslande, einem Bürgerkriege, einer klerikalen Reaktion oder vielleicht all diesen Fährlichkeiten zusammen ausgesetzt. Das ist mir zu viel. Darum wähle ich lieber einen Sozialisten in den Gemeinderath. Mit ihm weiß ich, daß

Dode Renne!

Ball do is jetz's Dutzend voll
Vunn Gäscht, vunn problemat'sche,
Vunn denne een ersetze soll
Die Jugendlich-Dramat'sche,
Die Sängerin for deß unn sell,
Die Henriette Dima,
For die, wies scheint, uff alle Fäll,
Rit g'sund deß Mannemer Klima. —
Ach Gott, die Sach is ferchterlich,
Mer werd jo ganz aphatisch,
Ball is der Gascht nit jugendlich,
Ball is'r nit dramatisch,
Ball is der Gascht aus Süd, aus Nord,
Aus Peru ball, unn Lima,
Doch immer muß 'r widder fort,
Unn's heißt, b'halt doch die Dima. —
Unn ob der Gascht sich „Salvi" nennt,
Ob „Järnefeldt", ob „Fischer", —
Wann's Gaschtschbiel widder is am End,
Seggt jeder Mannemer Krischer:
's war widder nix for ganz gewiß,
Deß dhut mer jo schunn kenne,
Unn weil jetz neekschtens Maimark is,
Do wars, — e dodes Renne! —
Ja wann mer halt was hawe will,
Wo werklich gub unn prima,
Wo werklich in de Schatte schdellt
Die Henriette Dima,
Dann muß mer ewe, soll's nit schief
Aach's neekschtmool widder gehe,
Zu schteige in de Sack recht dief,
Sich unbedingt verschdehe; —
Do derf mer sich nit schdelle an,
Als wie'n armer Schlucker,
For Geld, — rickt mer deß ordnlich dran,
Kricht mer e Dutt unn Zucker, —
Dr beschte Gaul, wo ann're schlägt,
Im ungezählte Länge,
Wo schbielend als sein Reiter drägt
Durchs Ziel, trotz allem Dränge,
Der koscht gewehnlich sehr viel Moos, —
So is mit alle Sache,
E Sängerin, wo werklich groß,
Do kann mer halt nix mache,
Wo siege soll mit ihrer Schtimm,
Mit Schbiel unn mit Erscheinung, —
Die koscht, deß is norr halb so schlimm,
Halt Geld — nooch meiner Meinung!

's ganze Lebe is jo weiter nix als wie e Weltrenne; die eene fechte's uffem Zweerad, die annere uffem Audomobil, uffem Gaul unn uff Gott weeß was noch aus; die mehrschte renne zu Fuß unn kumme ihr Lebdag nit ans Ziel. Bei all demm Renne unn Jage awer, do heeßts als bei uns in Mannem: „Frieh g'sattelt unn schbät geritte!" Die Blanke hawe se jetz schunn vor so unn soviel Monat rasirt, die Beem rausgeroppt, unn's hott de Anschein g'hatt, als wann die großschtädtisch Schtrooß mit denne breete Bulewards hiwe unn briwe schunn so gud wie ferdig wär; ja dreckele, deß scheint aach e dodes Renne zu sein, dann die anbide Meßbudicke im idalienische Renaissanceschtiel, die wo de Mannemer Ladebsitzer vunn jeher so viel Freed gemacht hawe, schdehne uff dr Blanke nooch wie vor, norre daß die Beem ewog fin! Eener, wo's Gras wachse hört, hott schunn gemeent, die Beem wäre iwerhabt norre rausgeroppt worre, daß die Meß sich in Zukunft besser ausdehne könnt. Wer weeß, ob'r nit recht hott! Bei Gott, — unn in Mannem is Alles möglich! Dode Renne wo mer hinguckt unn hinheert! Vumm Friedrichsblatz gar nit mehr zu redde, — awer vunn dr Feschthall, wo newe dran die rothe eiserne Aerm zum Himmel nuffschtreckt, als wollt se sage: „Gott helf". Aach schunn widder e dodes Renne; aach schunn widder, frieh g'sattelt unn schbät geritte! Die zwett Mannemer Hofbiehn, wo sich Sunndags als in dere Feschthall ebablire soll, do is nix dermit, odder 's muß an de urschbringliche Blan schunn nochemool ordnlich Soos, deß heeßt e scheen Bröckele nei Geld, drangschitt werre. Als widder zweemool gemacht unn dr Mannemer Tradition treu g'bliwe, heeßt's do! Entwedder 's misse noch e paarmool hunnertdausend Märkelcher noochbewilligt werre, um e richdigi Biehn, wo's Mannemer Theater sich aach mit Anschtand druff gude losse kann, zu hawe, odder 's is nix mit de Sunndagsvorschtellunge in dr Feschthall, unn's gibt e Biehn so groß wie'n Butschenellekaschte, uff die sich neekschtens die zehnte Muse nuffwoge kann. Wie g'sagt, e dodes Renne! Dr Neckerauer Wald, denn wo sich unser Mannem mitsammt ganz Neckerau for annerthalb Johr gekaaft hott, was is der annerscht, wie aach e dodes Renne! 's Maul freilich hott mer domools so voll wie meeglich genumme, e Bois de Boulogne Nummero zwee dhät bis deß Johr draus gemacht werre, die Sümpf dhäte zugschmisse, dr Schlaab fortgschafft werre, 's gäb en richdige moderne Wald, 's käm e feini Reschtauration nein, Schbielbläz unn Gott weeß was Alles, — non unn was is jetzt — Nix is, wann mer de Kopp schittelt, als widder frieh g'sattelt unn schbät geritte!

Nooch wie vor, im — schtädt'sche — Wald
Manchi zweifelhafte Gschtalt
Dhut eem heekschtens drauß begegne, —
Loßt dr Herrgott gnetig regne,
Legt dr Schtaab vunn selwer sich,
Doch die Sümpf, ganz ferchterlich,
Sinn dann voll mit Feuchtigkeit,
Die wo riecht als wie nit gscheidt, —
Wann dr Sumpf jedoch is leer,
Ham mer Schtaab dann um so mehr, —
Hott mer g'heerig dovun g'schludt,
Wann mer rings dann um sich guckt
Nooch zu drinke, 's kann nix nitze,
Heekschtens e paar griene Pfütze
Offerire dann ihr Naß,
Odder gar e Wasserfaß.
Wo drei Droppe, was nix nützt,
Uff de Schtaab, wo fuhdick, schbritzt, —
's hilft keen Dowe unn keen Schenne, —
Drauß im Neckerauer Wald,
Hott mer Dorscht, rennt heem mer halt, —
Aach e Sort vunn dodem Renne!

Herngege gibt's aach alsemool widder'n Lichtblick bei so viel egyptischer Finschterniß! Wann morge unn die folgende Däg dr Herr Falb uff Erde, unn dr Petrus im Himmel e Einsehe hawe, do kann's do drauße uff de Mannemer Neuwiese recht lewendig werre unn die dode Renne finn ausg'schlosse. Vielleicht losse se mit sich redde, die maßgewende Wettermacher, unn so e kleen Schloßgebet hilft e bissel was:

Liewer Petrus, Sunndag, Mondag
Unn de Dienschdag noch derzu.
Loß die Fässer, die wo gieße
Als uff Mannem, scheen in Ruh, —
Loß en leichte Zephyr wehe
Iwer unser flaches Land,
Unn die Sunn, die dhu so drehe,
Daß se halt die drei Dag Schtand. —
Liewer Falb, mit krit'sche Dage
Schtell dein Kunscht for drei Dag ein,
Loß dein's Wetter vorher sage,
Aach e dodes Renne sein!

—D—

MARCHIVUM

ich nur eine Gefahr laufe: Er wird seine Theorien in die Praxis umsetzen wollen. Mit den anderen Gefahren verglichen, ist das eine Kleinigkeit. Indem ich für ihn stimme, handle ich nach dem Sprüchwort: von zwei Uebeln müsse man das geringere wählen."

„Rauchen verboten."

Das Rauchen ist im Bereiche der Weltausstellung wenigstens im Innern der Gebäude verboten. Der Direktor Picard glaubte aber, die „Bitte nicht zu rauchen" genüge, um die Besucher von dem Genusse abzuhalten, und er glaubte ferner, die Verbreitung durch Anschlag verleihe ihm das Recht, gegen Zuwiderhandelnde einzuschreiten. So ließ er gestern zwei Herren, die sich der Verordnung nicht fügen wollten, verhaften und zum nächsten Friedensrichter führen. Dieser erbat sich Bedenkzeit, denn die Verhaftung war eine „willkürliche", und Herr Picard könnte deßhalb zu Zuchthausstrafe verurtheilt werden. Das Weitere ist nun abzuwarten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. April 1900.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr Stationsmeister Thomas Stahl feierte am 27. April sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Stahl war 10 Jahre in Bruchsal und ist seit 15 Jahren in Mannheim angestellt.

* **Amtliche Erhebungen der Hagelschäden.** Das Großh. Badische Ministerium des Innern hat mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin eine neue Vereinbarung getroffen, derzufolge sowohl aus versicherungstechnischen als aus wirthschaftlichen Gründen künftighin die amtliche Erhebung der Hagelschäden im Großherzogthum bei den aus mehreren Gemarkungen bezw. Gemarkungstheilen zusammengesetzten Gemeinden nicht mehr auf letztere in ihrer Gesammtfläche sich beschränken soll. Vielmehr sind in zusammengesetzten Gemeinden über die Hagelschäden der einzelnen Ortsgemarkungen bezw. Gemarkungstheile, wie sie von Großh. Statist. Landesamt gelegentlich der Impressenvertheilung jedem Bezirksamt namentlich werden angegeben werden, getrennte Berichte zu erstatten.

* **Volkshochschulkurse.** Das Sommerhalbjahr der Volkshochschulkurse wird am 7. Mai Herr Dr. Schaeffer-Heidelberg mit einer Vortragsreihe über Gesundheitspflege für junge Frauen und Mütter beginnen. Der Kursus umfaßt sechs Vorträge und behandelt folgende Gegenstände: 1. Aufbau und Funktionen der Bedenorgane. Die Entwickelung des Kindes. Die natürlichen Schutz- und Ernährungsvorgänge. 2. Gesundheitspflege der Schwangerschaft. Vermeidung von Schädlichkeiten. Verhinderung von Fehlgeburten. 3. Krankheiten und andere körperliche Schädigungen, die ungünstig auf die Entwicklung des Kindes einwirken. 4. Gesundheitspflege der Geburt. 5. Gesundheitspflege im Wochenbett. 6. Die Gesundheitspflege beim Stillen und die Pflege des Neugeborenen. Die Vorträge, die nur für Frauen und erwachsene Mädchen bestimmt sind, finden wieder Montags um ½9 Uhr in der Aula der Ober-Realschule statt. Karten (zum Preise von 60 Pfg.) werden von Donnerstag an bei den noch näher zu bezeichnenden Stellen zu haben sein. — Eine zweite Vortragsreihe über die volkswirthschaftlichen Voraussetzungen des bürgerlichen Rechts als Einleitung zu den Kursen über das Bürgerliche Gesetzbuch wird Herr Dr. Pfeiffenberger am 18. Mai beginnen. Näheres darüber folgt demnächst.

* **Fernsprechwesen.** Die Theilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung in Wesserling sind zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 ℳ.

* **Ueber die Gestaltung der Witterung des kommenden Sommers** — so schreibt der Gothaer Wetterprophet H. Habenicht — läßt sich keine bestimmte Vermuthung aussprechen, da wir keine neueren Nachrichten über die Treibeisvertheilung in unseren Nordseeren besitzen. Das völlige Ausbleiben einer längeren Frühjahrs-, Schönwetter- und Trockenperiode in diesem Jahre, sowie das Vorhandensein ausgedehnter Kaltwasserschichten an der Oberfläche der Meere, im Nordwesten unseres Kontinents, dürfen möglicherweise auf vorwiegend naßkalte Witterung deuten.

* **Auf ein Kunstwerk,** das nur noch bis 6. Mai hier zu sehen ist und von der hiesigen Bevölkerung viel zu wenig gewürdigt wird, möchten wir unsern verehrlichen Leserkreis noch einmal gebührend hinweisen. Es ist dies das im Badner Hof, G 6, 3, ausgestellte und für die Weltausstellung in Paris bestimmt gewesene Pilatusrelief mit Luzern, dem anliegenden Gelände, also auch ein Theil des weltbekannten Vierwaldstätterseés — ein Riesenwerk, das jeden Besucher in Erstaunen setzt, mit einer Bodenfläche von 48 Quadratmeter. Getreu der Natur nachgebildet, enthält es alle Einzelheiten des sagenreichen Gebirges. Die Stadt Luzern mit ihren vielen schönen Hotels ist so natürlich dargestellt, daß man sich unwillkürlich dahin versetzt glaubt. Die Bewunderung des Beschauers wird aber noch erhöht durch die mechanische Einrichtung, die diesem Kunstwerk lebende Bewegung gibt. Da rieseln die Bäche von den Höhen in den See; auf dem letzteren gleiten Schiffe dahin; dann fahren die Bahnzüge der Brünigbahn, Kriensers- und Gütschbahn, auch die bis 48 Prozent Steigung aufweisende Pilatusbahn vor dem entzückten Zuschauer vorbei. Kurz, das Ganze bietet für Groß und Klein viel Interessantes und Lehrreiches und sollte deshalb Niemand versäumen, dieses Kunstwerk, das das Paradies der Schweiz, wie diese Gegend vielfach genannt wird, darstellt, zu besichtigen.

* **Für den Gutenbergfestzug in Mainz** sind bis jetzt an freiwilligen Gaben 49,000 ℳ eingegangen. In gleich reicher Weise laufen für das zu gründende Gutenbergmuseum fortgesetzt nennenswerthe Spenden ein.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert Sonntag, 29. April, der Tünchermeister Wilhelm Künzel mit seiner Ehefrau Katharina geb. Hundemer.

* **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern nächsten Dienstag, 1. Mai ds. Js., Herr Thierarzt Weiß und seine Frau Babette geb. Betz.

* **Mit einem Wirthshaus-Exzeß** größeren Stils, der in der Nacht vom 17. auf 18. März in der Wirthschaft von Baumgart, Friedrichsfelderstraße, stattfand, hatte sich das Schöffengericht gestern zu beschäftigen. Wie bei allen derartigen Geschichten, so wurde auch bei diesem Skandal Alles klein geschlagen und zusammengeworfen. Die Körperverletzungen, die zum größten Theil den Eheleuten Baumgart zugefügt wurden, waren glücklicherweise leichter Natur. Der Haupträdelsführer, der Schlosser Franz Einloth aus Grötzingen, erhielt unter Einrechnung einer am 23. März vom gleichen Gericht gegen ihn ausgesprochenen Gefängnißstrafe von 9 Wochen zusammen 4 Monate Gefängniß, von den übrigen Betheiligten bekamen Buchdrucker Adam Appler von hier 7 Wochen, Dreher Karl Emmerich aus Sternsfurth 1 Woche, Dreher Hermann Heinrich Dieffenbach aus Neckarau 2 Wochen Gefängniß, Former Johann Moser aus Neibenfels 10 ℳ Geldstrafe, Eisenhobler Karl Friedrich Rüßgen von hier 20 ℳ Geldstrafe event. 2 resp. 4 Tage Gefängniß. — Eine weitere Wirthshausschlägerei, die 8 Tage später in der Nacht vom 24. auf 25. März in der gleichen Wirthschaft stattfand, wurde ebenfalls von den im vorigen Fall betheiligten Dieffenbach und Appler unter Mitwirkung des Mechanikers Friedrich Ehrmann aus Einbach inscenirt. Dieffenbach, dem wegen der 8 Tage vorher stattgefundenen Schlägerei mit seinem Kollegen Ehrmann die Wirthschaft verboten wurde, schlug sofort wieder zu und Ehrmann benahm sich wie ein Wilder. Statt der Aufforderung, die Wirthschaft zu verlassen, Folge zu leisten, verwandelten die 3 Vandalisten die Wirthschaft Baumgärtner in einen Trümmerhaufen. Dieffenbach bekam eine Gesammtstrafe von 6 Wochen, Appler eine solche von 9 Wochen, Ehrmann bekam 20 Tage Gefängniß.

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Heizer Carl Sammet von hier, der, wie gemeldet, in Bretten unter einen Zug gerieth, sodaß ihm beide Beine abgefahren wurden.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport M. 3136.65 6. Rate aus der Burenbüchse des „Zähringer-Hofes" M. 40.25. Zus. M. 3177.10.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit

Die Exped. des „General-Anzeiger" (Mannh. Journal.)

* **Ueber die Firma Casimir Paul,** Holzhandlung und Sägewerk dahier, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Unterbilanz beläuft sich, soweit fremde Gläubiger in Betracht kommen, auf 30—40,000 Mark. Das übrige Defizit der Firma haben Familienangehörige zu tragen. Zum Konkursverwalter wurde Herr Kaufmann Fischer dahier bestellt.

* **Prämiirung in der Hundeausstellung.** In der von uns in der letzten Nummer abgedruckten Prämiirungsliste der Hundeausstellung befindet sich ein Irrthum. Herr Alois Stumpf-Mannheim hat nicht einen, sondern drei Preise bekommen und zwar für zottelhaarige, flockhaarige und rauhhaarige einen Reservepreis, für Rüden-Neulings-Klasse einen ersten Preis, sowie für deutsche Schäferhunde einen Ehrenpreis.

* **Die Leiche des hingerichteten Lustmörders Link** ist nicht nach Lauda verbracht, sondern gestern Nachmittag 5 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Herr Kammersänger Büttner ist noch auf eine längere Reihe von Jahren kontraktlich an das Hoftheater in Coburg gebunden. — Herr Beeg vom Stadttheater in Königsberg und Herr Wünschmann vom Stadttheater in Riga werden Ende der jetzigen Spielzeit als Bewerber um die bereits im Herbst 1901 entstehende Vacanz im Heldenbariton-Fache auftreten. — Herr Götz und Herr Senger sind durch militärische Uebungen in ihrer Thätigkeit am Theater eingeschränkt und waren darum verhindert, sich an der Einstudirung des „Biberpelz" zu betheiligen. Aus dem gleichen Grunde kann die Aufführung von Otto Ernst's deutscher Komödie „Jugend von heute" vor Mitte Mai nicht stattfinden. — Das Studium der Oper „Kain" von d'Albert kann erst beginnen und die Aufführung des Werkes in Aussicht genommen werden, wenn das Notenmaterial eingetroffen ist. Der Verleger hat dasselbe für Anfang Mai in Aussicht gestellt. — Frl. Lucie Tiffl ist bis zum Herbst 1902 dem Hoftheater verpflichtet. Dem Ansuchen der Stuttgarter Intendanz, die Künstlerin von Ablauf ihres hiesigen Vertrages, der dortigen Hofbühne zu überlassen, ist nicht entsprochen worden. — Das Mannheimer Hoftheater bringt bei dem wechselseitigen Gastspiel Ibsens „Wenn wir Todten erwachen" in Karlsruhe zur Darstellung, weil Herr General-Intendant Excellenz Dr. Bürklin die Aufführung dieses Werkes durch unser Schauspiel-Ensemble ausdrücklich gewünscht hat.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 29. April bis 6. Mai. Sonntag, 29.: (B) „Der Trompeter von Säkkingen". Montag, 30.: (A) „Im weißen Röß'l". Dienstag, 1. Mai: (B) „Robert und Bertram". Mittwoch, 2.: (A) „Der Biberpelz". Donnerstag, 3.: (Aufgeh. Abonn. Vorr. A) Gastspiel des Karlsruher Hoftheaters: Zum ersten Male: „Beatrice und Benedikt". Zum ersten Male: „Pan im Busch". Freitag, 4.: (Aufgeh. Abonn.) In Karlsruhe: „Wenn wir Todten erwachen". Samstag, 5.: (Aufgeh. Abonn.) Volksvorstellung: „Die Journalisten". Sonntag, 6.: (A) „Die Stumme von Portici".

Im Kunstsalon A. Doncker, L 1, 2, sind neu ausgestellt: Professor Franz von Lenbach „Tänzerin". — Professor Josef Wenglein „Herbstlandschaft". — Professor A. Doré „In den Lagunen". — J. Jourdain „Strandpartie". — Ed. J. Müller „Landschaft". — Fritz Breude „Schafe". — Albert Rieger „Landschaft" etc.

Kreidolf-Ausstellung im Kunstsalon Heckel. Der Sinn für Märchen und leises Traumleben in der Natur, der Schwind seine zarten, von inniger Empfindung erfüllten Bilder schaffen ließ, ist dem deutschen Volke auch heute noch eigen. Wo dieser Sinn so rein und schlicht zum Ausdruck kommt, wie in Ernst Kreidolfs „Blumenmärchen", wird seine Sprache immer lauschende Herzen finden. Dem Kindergemüth sind Bäume und Blumen beseelte Wesen, mit denen es, ebenso wie mit seiner Puppe, fast als seines Gleichen verkehrt. Aber die kindliche Phantasie wird sich kaum Gänseblümchen und Veilchen anschaulich zu Menschen verkörpern. Das Kind bedarf dessen gar nicht. Die Dinge leben und sprechen zu ihm auch ohne Menschenangesicht. Wenn man daher Kreidolfs „Blumenmärchen", wie sie als Buch mit Bildern und Versen vorliegen, als ein aus der Kinderphantasie geborenes Werk bezeichnet, so sagt man damit gewiß etwas Unzutreffendes. Nicht das Kind denkt sich die Blumen als Menschen. Wohl aber mag sich die Phantasie des Erwachsenen darin gefallen, die Blumen als kindliche, überhaupt als menschliche Wesen zu veranschaulichen. Geschieht dies mit Willkür, so haben wir jene Unnatur, die wir aus Opern und Pantomimen kennen, geschieht es in seiner Erfassung der charakteristischen Unterscheidungen, der individuellen Eigenarten der Blumen, als leises, zartes Spiel der Phantasie, so kann daraus etwas so Köstliches entstehen, wie diese Blumenaquarelle von Kreidolf. Sehr lehrreich ist es nun, das Märchenbuch mit den Originalen zu vergleichen. Ich möchte diese Vergleichung den Besuchern der Ausstellung anempfehlen, um die Kluft zu erkennen, die zwischen jeder mechanischen Reproduktion, auch der relativ guten, und dem originalen Kunstwerk liegt. Diese Vergleichung, die in den Originalblättern deutlicher und lauter, als es ohne Gegenüberstellung der Fall wäre, die lebendige Sprache des Künstlers vernehmen läßt und außer der eigenartigen poetischen Erfindung den ganzen traumhaften Zauber der malerischen Darstellung zum Bewußtsein bringt, macht es dem Betrachter leichter, auch in den ausgestellten Tuschzeichnungen und Aquarellen mit landschaftlichen Motiven dem Künstler auf den Pfaden seiner Anschauungsweise zu folgen. Selbst mächtige See- und Gebirgsscenerien werden von Kreidolf nicht mit überwältigendem Pathos behandelt, sondern uns durch intime Betrachtung nahe gebracht. Ebenso zeigt sich in den ausgestellten Oelgemälden, sowie auch in den Aquarell-Portraits nirgends eine grelle, lebhafte Auffassung, sondern stets der Widerschein einer stillen Beschaulichkeit. Manchmal elegisch, aber nie schwächlich; denn nur einem starken Gemüthe ist ein so gesunder Humor eigen, wie Kreidolf ihn zeigt. Ich wende mich in meinen Ausführungen absichtlich nicht an den Kenner, der sich ein Kunstwerk mehr in der Prüfung der technischen Leistung erschließt, sondern an den Laien mit unbefangenem Empfinden. Bedarf unser Kunstgefühl als solches nicht nachhaltiger der Pflege und der Weisung, als unser kritischer Sinn? Ich glaube ja. Ein Volk, dem man eine Lex Heinze zumuthen konnte, darf die Achtung vor seiner Kunstliebe nicht zu hoch einschätzen, sondern muß sich sagen, daß es an der Zeit ist, das „Gefühlsverständniß" für das wahrhaft Künstlerische ernstlicher zu pflegen und sichtbarer hervortreten zu lassen, damit moralische und politische Tendenz nicht dem Wachsthum seiner Kultur alles Licht wegnehmen. — Außer Kreidolf sind neu ausgestellt Gemälde von Haueisen, Blume, Dickert, Hacker, Meinzolt u. A., sowie Zeichnungen von Sophie Lazarus, O. Baveri und Baronin Novelis. Den herzerfreuendsten Anblick aber bieten die bereits besprochenen Bilder Lugos. Wer Lugo — nach Böcklin und Thoma der dritte bedeutende Schüler Schirmers — heute in der „tiefen Erfahrung der landschaftlichen Seele" bereits voll würdigt, darf gewiß sein, sein Urtheil dereinst von der Allgemeinheit bestätigt zu sehen.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 29. April: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand". Dienstag, 1. Mai: „Der Freischütz". Donnerstag, 3.: „Cyprienne". Freitag, 4.: 26. Vorst. außer Abo. Mittel-Preise. Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Personals des Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Zum ersten Male: „Wenn wir Todten erwachen", dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. — Eintrittskarten-Verkauf: an Abonnenten am Samstag, 28., von 3 bis 5 Uhr Nachmittags (Reihenfolge B. C. A.), allgemeiner Vorverkauf vom Montag, 30. April, an. Samstag, 5.: „Jugend von heute". Sonntag, 6.: „Die Walküre".

b) Im Hof- und Nationaltheater in Mannheim: Donnerstag, 3. Mai: Außer Abonn. Gesammt-Gastspiel der Großh. Hofoper Karlsruhe: Zum ersten Male: „Beatrice und Benedict". Oper in 2 Akten nach Shakespeare, Text und Musik von H. Berlioz, deutsche Uebersetzung von Richard Pohl. Die Recitative von G. zu Putlitz und Felix Mottl. — Zum ersten Male: „Pan im Busch", Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang ½7 Uhr.

c) Theater in Baden: Mittwoch, 2. Mai: „Minna von Barnhelm".

Badischer Landtag.

65. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 28. April.

Präsident Gönner eröffnet ¾10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister Nokk und Regierungskommissäre.

Budget der Volksschulen.

Abg. Fieser weist darauf hin, daß die Beiträge an arme Gemeinden für das Schulwesen auch in diesem Budget erhöht seien. Die Hauptfrage sei das Fortbildungsschulwesen, das in der erfreulichsten Entwicklung begriffen sei. Man sei in der Landwirthschaft zum Fachunterricht übergegangen, und habe in einzelnen Gemeinden sogenannte Bürgerschulen mit Realfächerunterricht. Redner kommt sodann auf die Frage der Lehrblättereinigung zu sprechen und auf die Antwort der Regierung, aus der hervorgehe, daß dieselbe der Meinung sei, daß gewisse chauvinistische Lesestücke zu beseitigen seien. Er bitte um eine Antwort in dieser Angelegenheit.

Staatsminister Nokk erklärt, daß die Unterrichtsverwaltung heute noch den gleichen Standpunkt einnehme, den der Vertreter der Regierung s. Zt. eingenommen. Das Lehrbuch für die Fortbildungsschulen sei jetzt fertig gestellt nach dem Plane dieser Schulen. Die Bemerkung in der Regierungsantwort sei lediglich loyal gewesen und sollte bedeuten, warum in dieser Frage noch nichts geschehen sei.

Abg. Birkenmeyer tritt für einen größeren Staatsbeitrag zu Schulzwecken an die armen Gemeinden ein und hebt besonders auf Gemeinden seines Bezirkes ab.

Abg. Mampel kommt auf die Art der Versetzung der Volksschullehrer zu sprechen. Die verheirathetten Lehrer sollte man in der Nähe der Städte anstellen.

Abg. Heimburger bespricht die Art und Weise, wie in den Volksschulen die Ferien vertheilt werden. Die Bedürfnisse an den verschiedenen Orten seien verschiedene und deßhalb habe die Ortsschulbehörde diese Ferien festzustellen. Ein Mißstand sei aber in ländlichen Gemeinden der, daß diese Ferien nur auf die Erntezeit verlegt würden und in der Zwischenzeit gar keine. An Ostern und Weihnachten sollten die Ferien eingehalten werden, vor Allem sollte man aber den Charsamstag freigeben. Die Lehrer würden dankbar sein, und die Schule würde keinen Schaden erleiden.

Oberschulrathsdirektor Arnsperger geht auf die Ausführungen Birkenmeyers ein. Die Wünsche müßten in Einklang gebracht werden mit den bestehenden Mitteln. Die Anregung des Abg. Heimburger werde zu einer Regelung führen, denn thatsächlich seien Mißstände zu Tage getreten. Es soll der Charsamstag als Feiertag gefeiert werden und auch die Weihnachtswoche, doch dürfe man eine weitere Beschränkung des Unterrichts nicht vornehmen.

Abg. Dreesbach: Neben den materiellen Interessen seien auch die idealen Interessen in diesem Hause berücksichtigt worden. Dem Bildungswesen der höheren Klassen habe man Alles gethan. Die Volksschulen müssen aber das Interesse der Volksvertretung in noch weit höherem Maße beschäftigen, als die Hoch- und Mittelschulen. Nun stehe es fest, daß wir in Baden mit Mecklenburg die Ehre theilen, nur Halbtagsschulen zu besitzen, wenn wir von den erweiterten Volksschulen absehen. Kein Kapital sei aber besser angelegt, als das, was wir auf die Bildung des Volkes aufwenden. Den Kindern der Halbtagsschule sei es also gar nicht möglich, das Ziel der erweiterten Volksschule zu erreichen. Redner hebt auf die bekannte Sickinger'sche Schrift ab. Die Antwort des Oberschulraths sei in der Frage eine ablehnende gewesen, auch die Mannheimer Stadtverwaltung sei mit dieser Antwort einverstanden, denn es sei unmöglich, daß der Lehrer schon in der zweiten Klasse entscheiden solle, welche Art der Schule das Kind zu besuchen habe. Vor Allem müsse mit dem Halbschultag gebrochen werden, wenn die Kosten auch bedeutende seien, denn auch der Arbeiter müsse bemüht sein, sich zu bilden und hierzu müsse ihm Gelegenheit geboten werden. Redner berührt sodann die Frage des freireligiösen Unterrichts in Mannheim. Er stehe auch mit seiner Partei auf dem Standpunkt, daß der Religionsunterricht aus der Schule genommen werde nach dem Grundsatz der Trennung von Staat und Kirche. Unter den jetzigen Umständen müsse man für den Zwang in dem freireligiösen Unterricht eintreten. Solange die Gemeinde Körperschaftsrechte habe, sollte man ihr auch die zukommenden Rechte zugestehen.

Abg. Muser: Gern habe er von Mampel gehört, daß die Mädchen ein besseres Schülermaterial seien als die Knaben. Er möchte diesen Satz allen Gegnern des Frauenstudiums an das Herz legen. Redner tritt auch für Aufhebung des Charsamstag als Schultag ein und ist mit Dreesbach in der Frage der Halbtagsschule einverstanden. Hier sei vor Allem eine Aufklärung über den Werth der Bildung geboten, auf dem Lande werde man allerdings nur langsam mit der Beseitigung der Halbtagsschule vorgehen können. Wer heute die Bildung fördert, der schafft zugleich die Arbeit für ein gebildetes Volk der Zukunft. Redner bespricht sodann den Mannheimer Antrag der freireligiösen Gemeinde. Wir verlangen jetzt schon vom staatlichen Unterricht eine Unterweisung in den Grundsätzen der Moral, das sei eine Staatsaufgabe; wenn die freireligiöse Gemeinde Körperschaftsrechte besitze, dann müsse man dieser Gemeinde auch gestatten, ihren Angehörigen freireligiösen Unterricht auf dem Zwangswege zu geben. Von einem gewissen Lebensalter an wende sich unsere Jugend von dem Konfessionalismus ab, deßhalb sei auch von diesem Standpunkt der staatliche Moralunterricht geboten. Er glaube aber auch, daß schon auf Grund bestehender Gesetze der freireligiösen Gemeinde das geforderte Recht zugestanden werden müsse. Endlich bitte auch er, daß denunziatorische Eingaben an den Oberschulrath nicht einfach zu den Personalacten des betreffenden Lehrers gelegt werden, ohne daß der Lehrer Gelegenheit erhält, sich zu rechtfertigen. Redner bespricht in Kürze den Fall Brunn-Marquart in Buch a. N., der schon in der Generalsynode Gegenstand der Erörterung gewesen. In der Beleidigungsklage habe der Pfarrer die Personalacten des Lehrers Brunner angerufen und nun habe sich herausgestellt, daß gemeine Denunziationen gegen den Lehrer vorgelegen, ohne daß derselbe je Kenntniß davon erhalten habe, um sich rechtfertigen zu können. Redner verliest diese Schrift, die auf das Gebässigste sich über den Lehrer ausspricht und ihn direkt die Ehre abschneidet. Wenn nun solche Denunziation einlaufe, sei es Pflicht, eine Untersuchung anzustellen, was an der Sache wahr sei. Der Lehrer müsse gehört werden, denn wenn nur ein kleiner Theil wahr, so müsse ein solcher Lehrer abgesetzt werden.

Oberschulrath Arnsperger: Der vom Vorredner behandelte Fall sei ein Ausnahmefall. Hier handle es sich um schwere Streitigkeiten in einer Gemeinde. Die Oberschulbehörde habe den Lehrer nach allen Richtungen in Schutz genommen. Die Oberschulbehörde sei nicht im Zweifel gewesen, daß diese Eingabe nichts wahres enthalte und da eingehende Erhebungen gemacht worden seien, habe sie diese Eingabe zu den Akten gelegt. Es sei Alles geschehen, um den Lehrer zu schützen. Wolle man immer nach dem Staatsanwalt rufen, da würde derselbe viel zu thun bekommen. Es wäre vielleicht besser geworden, diese Personalakten nicht dem Gericht vollständig zu übergeben.

Abg. Fieser: Die Volksvertretung habe die Verpflichtung auszusprechen, daß das Verhalten des Oberkirchenraths in der Sache Brunn geradezu unfaßbar sei. Besser wäre es auch

MARCHIVUM

gewesen, wenn das Wiesbacher Gericht den Pfarrer für einige Zeit in den Schatten gestellt hätte. Nicht die Schulbehörde, sondern die Oberkirchenbehörde habe sich hier zu verantworten. Was die Ferien betreffe, so müssen den Landwirthen in der Zeit der Ernte die erwachsenen Kinder gelassen werden, man müsse aber dazu übergehen, im Winter die Ganztagschule einzuführen, trotz den großen Mehrkosten. Er sei erstaunt, daß in der freireligiösen Schule die Frage des Religionsunterrichts nicht geordnet sei. Der Staat müsse dafür sorgen, daß auch dieser Moralunterricht auf dem Wege des Zwanges durchgeführt werde. Mit der Antwort des Ministers über die Lesebuchfrage sei er nicht ganz zufrieden, denn er könne auch heute nicht zugeben, daß das Lesebuch chauvinistische Tendenzen vertrete.

Staatsminister Nokk vertritt nochmals den schon erklärten Standpunkt. Wenn ihn je in seiner langen Thätigkeit etwas gekränkt habe, so sei es das gewesen, daß er keine Empfindung habe für die vaterländische Seite dieser Frage. In dieser Richtung sei er nicht sterblich.

Abg. Fieser erklärt in persönlicher Bemerkung, daß es ihm selbstverständlich ferngelegen, nach dieser Richtung irgendwie einen Vorwurf zu machen.

Fortsetzung Montag 4 Uhr

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* Stuttgart, 28. April. Die Bestimmungen des neuen Biersteuergesetzes, wonach Malzsurrogat verboten wird, ist angenommen worden; im Widerspruch zum Finanzminister ist das Verbot der Verwendung von Hopfensurrogaten beigefügt worden.

* Berlin, 28. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Gegen den General-Consul Focke in Capstadt waren vor einiger Zeit in der Presse Vorwürfe laut geworden, die als unbegründet an dieser Stelle an der Hand seines amtlichen Berichtes dargethan werden konnten. Neuerdings werden in einer Reihe von Blättern abermals angebliche Aeußerungen und Handlungen berichtet, wodurch sich Focke eines pflichtwidrigen Mangels an nationaler Gesinnung schuldig gemacht haben soll. Der Consul ist nun abermals zur Rechtfertigung aufgefordert worden.

* Königsberg, 28. April. Eine Versammlung von 600 Personen nahm einstimmig eine Resolution gegen den § 184a und b der lex Heinze an.

* Paris, 28. April. Der General-Ausschuß der sozialistischen Partei beschloß im Hinblick auf die bevorstehende Gemeinderathswahl keinerlei Kundgebungen am 1. Mai zu veranstalten.

* Paris, 28. April. Dem „Gaulois" zu Folge wird der Oberkommissär von Kreta, Prinz Georg v. Griechenland demnächst alle europäischen Höfe besuchen, welche den Kretern zur Erlangung ihrer Selbstständigkeit Beihülfe geleistet haben. Der Prinz wird auch zur Weltausstellung nach Paris kommen.

* Amsterdam, 28. April. Nachdem die Schriftsetzer in den Ausstand getreten sind, haben die Buchdruckereibesitzer und die Leiter der Blätter Sperre über die Arbeiter beschlossen. In Folge dessen wird kein Blatt erscheinen bis Montag, wo eine neue Versammlung der Arbeitgeber stattfindet.

* Rom, 28. April. Der „Italie" zu Folge verlautet: General Graf del Mayno wird zum Botschafter in Berlin ernannt werden, an Stelle des zum ersten Generaladjutanten des Königs designirten Grafen Lanza.

* Nizza, 28. April. Das Befinden der Herzogin Alexandine von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich soweit gebessert, daß die Krankheit in der Hauptsache als gehoben betrachtet werden kann.

* Petersburg, 28. April. In einem Leitartikel über die Neutralität Kaiser Wilhelms bemerkt die „Nowoje Wremja": Die Handlungsweise des Kaisers auf politischem Gebiet werde sich stets mit der internationalen Stellung seines Reiches, die allgemein bekannt sei, im Einklang befinden. Deutschland werde, wenn es seinen Interessen entspreche, weder für England, noch für Jemand anders die Kastanien aus dem Feuer holen.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 28. April. „Daily Mail" will wissen, daß in Kimberley eine Hülfskolonne zur Unterstützung von Mafeking organisirt werde, unter Führung von General Hunter, welcher mit Lord Roberts in Bloemfontein eine Besprechung hatte

* London, 28. April. Die „Times" meldet aus Lourenzo Marques vom 26.: Die Geschützgießerei Begbie in Johannesburg, welche seit Uebernahme durch die Regierung sehr vergrößert war, stand unter direkter Leitung von Vertretern der Firma Creuzot. Ein größer Theil der Arbeiter der Fabrik ist in Creuzot ausgebildet worden. Inzwischen sind 20 Personen unter dem Verdachte, die Explosion hervorgerufen zu haben, verhaftet worden.

* London, 28. April. Daily Telegraph meldet aus Ladysmith, die Buren richten sich darauf ein, den Winter in Natal zu verbringen. Sie schaffen ihr Vieh vom Hochplateau nach Natal zur Winterweide. Von den Eingeborenen ziehen sie eine Hüttensteuer ein. — Demselben Blatte wird aus Capstadt telegraphirt: in Folge Ausweisung hierhergekommene Johannesburger berichten, auf die Proteste des Commandanten Botha und des Staatsminen-ingenieurs Klinde wurden die behufs Zerstörung der Minen hergestellten Bohrlöcher wieder mit fester Masse angefüllt. — Daily Chronicle meldet aus Bloemfontein von 26.: Die berittene Infanterie des Obersten Alderson gab die Verfolgung der Buren auf, General Rundle ist aber noch auf der Verfolgung begriffen. Das Gebiet nordwärts von Wepener ist frei vom Feinde. — Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 27.: Die Generale French und Rundle haben gestern Dewertsdorp verlassen, um in getrennten Colonnen die Verfolgung der zurückgehenden Buren fortzusetzen.

* Ladysmith, 28. April. Reuter-Meldung. Die Buren detachirten einige hundert Mann zur Bewachung des Van Renen- und Olivier-Hockpasses. Die Kommandanten Debeers und van Riekert, welche die Vertheilung der Truppen erledigten, trafen derartige Dispositionen, daß alle Truppen bei jedem Paß, den die Engländer anzugreifen versuchen sollten, vereinigt werden können.

* Allivalnorth, 27. April. Reuter. Nach hier vorliegenden Berichten stehen 300 Buren bei Boesmanskop, Distrikt Smithfield, 100 im Orte Smithfield, 400 mit 2 Maximgeschützen in Gryskop und 200 mit 2 Geschützen bei Kletterdrift am Caledonflusse.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 28. April.

In Folge der ungünstigen, kalten Witterung hatte das Geschäft einen festen Grundcharakter, der aber, bei den täglichen Schwankungen Amerikas, in den Preisen nicht zum Ausdruck gelangen konnte. Am Schluss der Woche waren die Forderungen für Weizen etwas höher.

Roggen fest, bei schwachen Umsätzen.

Gerste. Brangerste etwas mehr beachtet. Futtergerste ruhig.

Hafer ziemlich unverändert.

Mais fester.

Die heutigen Notirungen sind:

Weizen.	Red Winter II	M. 133	per Tonne cif. Rotterdam.
	Kansas II	„ 126	
	Hard Duluth I	„ 139	
	Walla Walla	„ 131	
	Laplata, neuer April/Mai-Abladung	„ 127—129	
	Nicolajeff 9 p⁵⁰—9 p⁸⁰	„ 126—131	
	„ 10 p—10 p¹⁰	„ 136—142	
	Theodosia 10 pud	„ 137—140	
	„ 10 p 10/15	„ 142—144	
	Saxonska,	„ 135—137	
	Rumänier	„ —	
	Pommer&Mecklenburger 132/133 Pfd.,	„ 163	
	Holsteiner 130 Pfd.	„ 161	
Roggen.	Nicolajeff, 9. 10/15	„ 110	
	amerikanischer Western	„ —	
Gerste.	russische Futtergerste 60/61 Ko.	„ 109	
Hafer.	russischer	„ 99—118	
„	„ Mai/Juni-Abladung	„ 96—101	
	amerikan. weiss.	„ 108	
Mais.	Mixed	„ 92½	
„	Laplata rye terms	„ 92	
„	„ tale quale	„ 87	

Pfälzer Weizen	M. 16.75	per 100 Kilo ab hier
„ Roggen	„ 15.50—15.75	
Brangerste, Pfälzer	„ 16.25—16.50	
Hafer, badischer	„ 14.75—15.25	

Frankfurt a. M., 28. April. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 228.50, Staatsbahn 136.70, Lombarden 27.20, Egypter —.—. 4% ungar. Goldrente 97.60, Gotthardbahn 141.80, Disconto-Commandit 188.50, Laura 270.70, Gelsenkirchen 224.50, Darmstädter 189.90, Handelsgesellschaft 168.10. Tendenz: ruhig.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 27. April.

Hafenbezirk I.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Heggen	M. Egon 17	Rotterdam	Stückgüter	7000
Meisel	Mannheim 16	„	Stückgüter	15050
Strauß	Mannheim 19	„	Stückgüter	16925
Weber	Matylde	„	Getreide	9000
Beckhaus	Ernst Ludwig	Antwerpen	„	24244
Schneidler	Karolina	Amsterdam	Stückgüter	2880
„	Helvetia	Köln	Getreide	10000
	Christina	Maxau	Eier	700

Hafenbezirk V.

Schmitt 3	Neufeld	Rotterdam	engl. Kohlen	13000
Unger	Rigis	Ruhrort	Kohlen	22800

Konkurse in Baden.

Neustadt. Ueber das Vermögen des Landwirths Johann Eiche von Falkau; Konkursverwalter: Kaufmann Arthur Lender in Lenzkirch; Anmeldetermin: 11. Mai.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80 und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 33190
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die Auskunftei W. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4 Nr. 1. 44328

Dr. med. Wagner Specialarzt für Naturheilverfahren aus Ludwigshafen, hält Sprechstunden jeden Dienstag und Donnerstag Nachm. 5—6½ Uhr im Kurbad von Herrn Franz Malech, N 6, 3. 50671

Bad Assmannshausen a/Rh.
Lithionreiche Heilquelle, 26° R, altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren- u. Blasenleiden etc. Thermal-Bäder, Trinkkuren. — Diät, Massage, Gymnastik, mildes Wasserheilverfahren. Comfortable Kureinrichtungen. Alter schattiger Park, eigene Kurcapelle. — Arzt im Kurhaus. Prospecte durch die Brunnenverwaltung. 50864
Schutz-Marke

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 33907
Georg Hartmann.
D 3, 12 Schuhwarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestrasse vis-à-vis d. Kaufhaus Telefon 2160 Telefon 2160
Ausstellung hochmoderner Preziosen. Schaufensterauslage mit sichtbaren Preisen.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferr. I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferr. I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. 30419

Für Herren, die nach englischer Büreauzeit arbeiten, errichte ab 1. Mai meinen **extra Mittagstisch von 3—5 Uhr** im Preise von 60 Pfg. an aufwärts. Das Lokal ist wohl das schönste in Mannheim und für gute Biere, gute Weine ist bestens gesorgt; ebenso originelle und freundliche Bedienung.

51238

Der Stiefelwirth
im Löwenkeller, B 6, 30.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein
MANNHEIM.
Das
Ausstellungs-Lokal
der für die diesjährige Maimarkts-Verloosung angekauften Gewinne befindet sich in
Litera S 2 Nr. 3
und ist die freie Besichtigung der Gewinngegenstände Jedermann gestattet.
Mannheim, im April 1900. 51132
Die Verloosungscommission.

Mannheimer Maimarkt.
Pferderennen am 29. und 30. April und 1. Mai 1900.
Pferde- und Rindviehmarkt am 30. April u. 1. Mai 1900
auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimer Straße.
Hiermit verbunden: Große Verloosung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirthschaft unter Ausgabe von 100000 Loosen à M. 1.— Ziehung am 2. Mai 1900.
22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 Viererzug im Werthe von Mk. 7000.
2 große Silberpreise.
32 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind.
11 Schweine.
583 div. Gegenstände.
zus. 660 Gewinne im Werthe von M. 60.000.
Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier Herrn Joh. Peters, A 2, 4 dahier wenden. — Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.
Mannheim, im Januar 1900. 47838
Landwirthschaftl. Bezirksverein. Badischer Renn-Verein.

Weinrestaurant z. Panorama,
U 4, 19 U 4, 19.
empfiehlt
reine Weine, sowie vorzügliche Küche
zu jeder Tageszeit.
Abonnenten zu 60 und 80 Pfg. werden angenommen.
51290 Hochachtend Gustav Geyer.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobilar u. Werthgegenstände gegen
Einbruch und Diebstahl
bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Unkosten. Coupon-Policen für Haushaltungen bis zum Werthe von M. 10.000 Jahresprämie M. 5.—
„ 20.000 dto. „ 10.—
„ 30.000 dto. „ 15.—
Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die Hauptagentur
Wilhelm Seureiber, B 1, 1. 51169

Geschäftsempfehlung.
Meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich Samstag, den 28. April, in meinem elterlichen Hause, Lindenhofstraße Nr. 15, eine
Metzgerei
eröffnen werde. 51085
Um geneigten Zuspruch bittet
Adam Münz,
Metzgermeister.

Luftkurort Neckar-Wimmersbach.
Hiermit bringe ich einem verehrlichen Publikum meine neu eingerichtete Pension in schönster Lage am Neckar und Waldessaum mit schöner Aussicht ins Neckarthal in gefl. Erinnerung. Pensionspreis pr. Tag 3 Mk. 50041
Karl Hagendorn,
Neckarwimmersbach b. Eberbach.

Frauenarbeitsschule des Frauenvereins Mannheim.
Mittwoch, den 2. Mai d. J. beginnt ein neuer Unterrichtsgang in allen Zweigen weiblicher Handarbeit ausschließlich Patmachen. Buchführungsunterricht in diesem Kurs.
Anmeldungen nimmt vom 23 d. Mts. an die erste Lehrerin Fräulein J. May, während der Unterrichtsstunden in unserm Schulhaus M 5, 1 entgegen.
Der Lehrplan wird daselbst unentgeltlich abgegeben und jede Auskunft gern ertheilt. 50056
Mannheim, 17. April 1900.
Der Vorstand.

7 Lehrer.
INSTITUT SIGMUND 10173
B 7, 16. Mannheim, B 7, 16.
Vorb. f. d. Eisenbahn-, Einj.-Freiw.-, Primaner-, Fähnrichs u. Reallehrer-Examen, f. d. oberen Klassen anderer höherer Lehranstalten, wie für d. Handelsstand. — Tages- und Abendkurse. — Sprachkurse. — Pensionat. — Der Unt. wird von akad. bezw. staatl. gepr. Lehrern ertheilt. — Gute Examenserfolge. — Vorzügl. Referenzen. — Prosp. gratis.
31 Schüler.

Spiritus- und Bernstein-
Fussbodenlacke
in allen Farben,
Fussbodenöl, Parquetboden-, Linoleum- und Möbelwichse, Terpentinöl, Stahlspähne, Werg, Putzwolle, Pinsel etc.
empfiehlt billigst 49984
Jakob Bitterich.
Lack- u. Farbenfabrik,
Detailverkauf D 5, 7, Rheinstrasse.
Telephon 426.

Metallputzglanz
Pascha
METALLE PUTZMITTEL
Dosen à 10 & 20 Pf.
Fabrikant Carl Gentner Göppingen.
41349

Gebildetes, junges, evangl. Fräulein, das die Arbeitsschule besucht u. sich jetzt im Haushalt vervollkommnen will, fände Gelegenheit in kl. besserem Haushalt, freie Wohnung, mit Wein- u. Obstgarten, Engster Familienanschl. Klavier i. Hause. Sollte Frl. sich nützlich machen, würde keine Vergütung verlangt.
Briefe: Hrn. Postdoktor Schwerer, Neustadt a. d. Haardt. 51204

Echt chinesische
Mandarinendaunen
garantirt neu und bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2.85, Silberweiße Gänsedaunen, das Pfund Mk. 3.50, Ia. „Extra", hellweiß, das Pfund Mk. 4.50. Anerkanntvorzügl. Füllung für Oberbetten. Versendung umsonst. Versande gegen Nachnahme. Preiscourant und Proben gratis und franko.
Heinrich Weihenberg, Berlin NO., Landsbergerstr. 39
Viele Anerkennungsschreiben

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Konkursverfahren.

Nr. 19181 II. Ueber das Vermögen der Firma Casimir Paul, Inhaber Casimir Paul in Mannheim, ist heute Vormittag 8¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer in Mannheim E 2, 1/2.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Mai 1900 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 25. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 5 Zimmer 2 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Mai 1900 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 27. April 1900.

Der Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts:
Mohr. 51260

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Stiftlingen in die Domkapitular Kiefer'schen und Pfarrer Kiefer'sche Stiftung dahier pro 1900 betreffend.

Nr. 821. In die Domkapitular Kiefer'sche Stiftung können in diesem Jahre drei Knaben und fünf Mädchen, in die Pfarrer Kiefer'sche Stiftung fünf Knaben und drei Mädchen aufgenommen werden.

Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene, im Alter von 14 bis 16 Jahren stehende Kinder hiesiger katholischer unbemittelter Bürger.

Die Stiftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks beziehungsweise von weiblichen Arbeiten und haben später bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausbildungspreis.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses binnen 14 Tagen dahier einzureichen. 50974

Mannheim, den 16. April 1900.

Die Stiftungs-Commission
v. Hollaender.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an **Ruhrer Grubenkohlen** erster Güte mit 40—50% Stücke in Menge von beiläufig 10000 Centnern (50 000 kg) soll im Angebotsverfahren vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung (Waisenhausplatz 11) eingesehen oder auf Wunsch in Abschrift bezogen werden. Bieter um die Lieferung haben in ihrem Angebote die Bedingungen ausdrücklich anzuerkennen. 51240

Angebote wollen bis **spätestens Montag, den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dahier eingereicht werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, 26. April 1900.

Gr. Heil- u. Pflegeanstalt.

Bauversteigerung.

Mittwoch, den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

versteigern wir auf unserem Bureau im städtischen Bauhofe U 2, 5 das Düngererzeugniß von 127 Pferden, dann 30. April bis incl. 27. Mai d. Js. in Wochenabtheilungen. 50925

Mannheim, 24. April 1900.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung.
Krebs.

Keller Tausch.

Hochherrsch. Wohnsitz

Meine Villa, elegant ausgestattet, 10 Zimmer, Edle, Bad, Canal, Wasserl., 12 Morgen Park (Südwestlicht) Stallungen, tausche gegen Zinshäuser, 2. Hypothek, Grundstück, Fabrik, Gut 2c. Nur direkte Off. u. B. T. 537 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main. 51166

Buchhalter

empfiehlt sich zum Bücher beifügen, Besorgung von Correspondenzen, Abschlüssen u. s. w. Näheres unter A. K. an Bibliograph Wirth, Q 6, 5. 51240

Tagesordnung

der am **Donnerstag, 3. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr,** beginnenden 51268

Bezirksrathssitzung.

1. Verpflichtung der neu ernannten Bezirksrathsmitglieder.
2. Gesuch des Martin Bertsch um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft ohne Branntweinschank, Traitteurstraße 53.
3. Gleiches Gesuch des Gottlieb Blum, Mittelstraße 46.
4. Gleiches Gesuch des Friedr. Hieber, 16, Querstraße 62.
5. Gleiches Gesuch des Oskar Schreyer, Schwetzingerstraße 83.
6. Gesuch des Karl Häsele um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank, Dalbergstraße 10.
7. Gleiches Gesuch des Wilhelm Seyer in E 5, 1.
8. Gleiches Gesuch des Wilhelm Rottmann in Waldhof, Wachtstraße 18.
9. Gleiches Gesuch des Mich. Benzinger in Feudenheim, Heggenmannstraße.
10. Gesuch des Philipp Koch um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirthschaft zum Lamm, Fischergasse 554, in Neckarau.
11. Gesuch des Peter Kromer um Erlaubniß zum Betrieb der Realschankwirthschaft mit Branntweinschank zur goldenen Schlange, O 3, 7.
12. Gesuch des Hermann Fabres um Uebertragung seiner Schankwirthschaftskonzession ohne Branntweinschank von 15, Querstraße 14 nach 16, Querstraße 8.
13. Gleiches Gesuch des Christian Schmidt von Schwetzingerstraße 160 nach Biedhasstraße 1.
14. Gleiches Gesuch des Ernst Baumann von Mittelstraße 72 nach G 3, 18.
15. Gleiches Gesuch des Ludwig Henn, Tattersallstraße 27 nach Neckarau, Altrheinstr.
16. Gleiches Gesuch des Jakob Dommermuth von S 3, 9½ nach S 2, 21 mit Erlaubniß zum Branntweinschank in letzterem Hause.
17. Gesuch des Wilhelm Herm um Uebertragung seiner Schankwirthschafts-Konzession mit Branntweinschank von C 1, 15 nach R 7, 10.
18. Gesuch des Konstantin Lauer um Erlaubniß zum Branntweinschank in seiner Schankwirthschaft Rheinhäuserstr. 42.
19. Gleiches Gesuch des Wilhelm Kraft, Seckenheimerstr. 170.
20. Gleiches Gesuch des Josef Kraus, Mannheimerlandstr. 79a.
21. Gesuch der Firma Dietz & Roeder um Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Degrasfabrik und einer Wollfettdestillation im städtischen Industriehafengebiet.
22. Errichtung und Betrieb einer Maschinenfabrik durch Johannes Forrer im Gewann Großfeld (Neckarau).
23. Gesuch des A. Kleemann um Genehmigung zum Betrieb einer Asphalt- bezw. Pechkocherei in Neckarau.
24. Errichtung einer Latrinen-Reservegrube bei der Käferthaler Filiale, hier Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzl. Maaß.
25. Das Bauvorhaben des E. A. Löb hier, P 7, 14.
26. Die Herstellung der Mittelstraße 8. Theil von der 17. Querstraße bis zur preußisch-hessischen Staatsbahn, hier den Beizug der Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten.
27. Die Reneintheilung der den Bezirksrathsmitgliedern zugewiesenen Distrikte.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Gegenstände liegen während drei Tagen zur Einsicht der Betheiligten sowie der Herren Bezirksräthe auf dieseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, 28. April 1900.

Gr. Bezirksamt:
Lang.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitgeber, sowie der Kassenmitglieder werden hiermit zu der am

Montag, den 7. Mai a. c., Abends ½9 Uhr,

im hinteren Nebenzimmer der Fachtschule, Litera C 1, 15, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen, höfl. eingeladen. 51257

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Statutenänderung.

Mannheim, 28. April 1900.

Der Vorstand:
Dettweiler.

Kempf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 38. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 41759

Curt Röber
Braunschweig.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 29. April 1900.
77. Vorstellung im Abonnement B.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 4 Akten nebst einem Vorspiel. Mit theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor E. Nessler.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. Regisseur: Herr Hildebrandt.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. präz. ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Montag, den 30. April. 28. Vorstellung im Abonnement B.

Im weißen Röß'l.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Anfang 7 Uhr.

Einstimmig

ist das Urtheil des Publikums, daß das zur Zeit 51271

G 6, 3 Badner Hof G 6, 3

ausgestellte und für die **Welt-Ausstellung** bestimmt gewesene

Pilatus-Relief.

mit **Stadt Luzern** und **Vierwaldstätter See** ein großartig interessantes

Kunstwerk I. Ranges ist.

Eintrittspreis: Werktags **50** Pf., Soldaten u. Kinder **25** Pf. Sonntags **30** „ **20** „

Geöffnet von Morgens 9 Uhr (Sonntags von 11 Uhr) bis 7 Uhr.

Nur noch bis 6. Mai ausgestellt.

Mittelplatz. – Hauptreihe. – Oberer Platz.

The Bioscop.

Original
Edison-Kinematograph.

Wiederum nur neue Sujets. U. A.:

Aschenbrödel, Tableaux in 30 000 Aufnahmen, sowie 51270

Der Krieg in Südafrika.

Alles Andere wie bekannt von früheren Jahren.

Vorstellungen von 3 Uhr Nachmittags an.

Zum Alpenhorn.

Neckar-Vorstadt. 4. Querstraße 48.
Heute Sonntag

Grosses CONCERT

ausgeführt von der Capelle **Kirsch**, wozu ich meine Freunde und Gönner höflichst einlade. Für **gute Speisen** und **Getränke** wird bestens gesorgt

Hochachtungsvollst
Ludwig Keller, Restaurateur zum Alpenhorn,
Neckarvorstadt, 4. Querstraße Nr. 48.

51109

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke

Das beste Stärkemittel.
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Heinrich Mack, Ulm a. D.
Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Für die wohlthuenden Beweise der Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns durch das Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter betroffen hat, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Familie Bernhard Frank.

Mannheim, im April 1900.
C, 1, 13. 51269

En-gros oder Fabrikationsgeschäft

kleineren Umfanges suche zu übernehmen. Off. unter R. M. Nr. 50705 an die Expedition hds. Blts. erbeten. 50705

Unterricht

Courante, Schl. franzöl. Conversationsstunden erhält eine tücht. gebild. Sprachlehrerin. Langjähriger fein. Wirkungskreis in Paris. Erfolge wie im Inlande. Off. u. F. B. No. 50896 a d. Exp. erb.

K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. Ital. etc.
Unsere Lehrer sind Ausländer, aber auf deutsch. Univers. promoviert. Unterr. f. Vorgeschrittene nur in Fremdspr., f. Anfänger soweit thunlich. Vorbereit. f. versch. Exam. Lekt. v. 8 vorm. bis 10 abds. Eintr. jederz. Probelekt. u. Prospect gratis.

Stabil!
Solid!
1900er
Spalding-Räder
Leichtlaufend! Hochelegant!

Sämmtliche **Reparaturen** an Fahrrädern aller Art.
Neuvernickelungen, Neuemaillirungen in bester Ausführung.
Raschmöglichste und billigste Bedienung.

G. H. Spalding

Fahrradfabrik- und Zubehörtheile en gros. 41121

Comptoir und Lager
Mannheim, T 6, No. 34.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder haben das Recht, für jeden Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat erhältlich sind.

Die Kasse ist geöffnet: 50827

Sonntag, „ 29. „
Montag, „ 30. „
Dienstag, „ 1. Mai „
} Von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Mannheim, den 23. April 1900.

Das Directorium.

Musgrave's

Original Englische
Stalleinrichtungen.
Einfachste u. eleganteste Ausführung.

Gelegentlich der diesjährigen Rennen laden wir zur Besichtigung des 50840
Musterstalles (natürl. Grösse)
in **B 1, 3** ein. (Miniaturstall steht im Schaufenster).

Prospekte u. Voranschläge gratis u. franco.

Esch & Cie, Fabrik Irischer Oefen,

MANNHEIM.
Zweigniederlage: **Esch & Cie.,** Neue Zeil 29, **Frankfurt am Main.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im 51272
Anfertigen von Bauplänen, Kostenvoranschlägen Berechnungen, sowie in Ausführungen von Neubauten u. aller Reparaturen.

Georg J. Wühler,
L 8, 5 Architekt. L 8, 5.

Kinderheim
a. d. Bergstraße.
Leidende, nervöse Kinder, finden sorgfält. Pflege in Familie auf dem Lande. Haus mit Bad, Garten u. Wald. Höhere Schulen am Ort. Off. u. J. 61214 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 47989

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter

Julia

im Alter von 21 Jahren.

Auf Wunsch der Verblichenen findet die Beisetzung im **Crematorium** in **Heidelberg** statt.

Die Ueberführung vom Trauerhause **D 7, 14** erfolgt **Montag, 30. April, Vormittags 10 Uhr.**

51268

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Louis Hirsch.

Mannheim, 22. April 1900.

MARCHIVUM

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern der Stadt Mannheim.

April. **Verkündete.**

19. Wilh. Stahl, Kaufmann u. Elisab. Kercher.
19. Joh. Gannen, Schlosser u. Luise Hartmann.
19. Adam Himmelmann, Eisendr. u. Wilh. Brandenburger.
19. Herm. Späth, Bierbr. u. Christine Link.
20. Paul Kepler, Schreiner u. Rosa Ackermann.
20. Karl Dietrich, Metzger u. Friederike Stech.
20. Peter Reutter, Gärtner u. Rosa Bahlen.
20. Jakob Kehrberger, Fuhrm. u. Elisab. Schweinfurth.
20. Hch. Ziegler, Küfer u. Kath. Riedinger.
20. Emil Planer, Schlosser u. Jakobine Schweizer.
20. Karl Beck, Zolldienst. u. Sus. Biegel.
20. Gustav Konrad, Präger u. Babette Hahn.
20. Joh. Fellbauer, Gipsputzer u. Barb. Mayer geb. Weber.
21. Jak. Damm, Kaufm. u. Josefine Klinger.
21. Gg. Wölpert, Fuhrkn. u. Magdal. Krumrein.
21. Maxim. Altena, Fabrikant u. Leopold Kühnle.
21. Leopold Rothscheln, Kaufm. u. Rosa Sohn.
23. Frz. Mechler, Kaufm. u. Elisab. Keßler.
23. Emil Dörr, Schlosser u. Juliane Heppel.
23. Ludw. Roth, Maurer u. Elisab. Wolz.
23. Karl Ernst, Steinmetz u. Kath. Kraus.
23. Karl Roßnagel, Tüncher u. Anna Hohn.
24. Aug. Wäßner, Eisengießer u. Hermine Streib.
24. Karl Pfeyer, Schlosser u. Marie Lohmann.
24. Josef Linderer, Schlosser u. Kath. Geist.
24. Alfred Ohnesorg, Buchdr. u. Kath. Rudloff.
24. Karl Roth, Schuhmacher u. Pauline Fornauer.
24. Mich. Wellenreuther, Schlosser u. Sus. Wenz.
24. Karl Hunsinger, Eiseng. u. Kath. Heger.
25. Karl Beil, Kaufmann u. Emilie Unglenk.
25. Hch. Kohler, Uhrmacher u. Marie Hofer.
25. Ludwig Schneider, Buchhdr. u. Frzska. Roth.
25. Karl Brehm, Kaufm. u. Marie Fornauer.
25. Daniel Ruch, Schreiner u. Ida Pemsel geb. Adler.
25. Karl Lampert, Locomotivh. u. Monika Knapp.
25. Wilh. Ruf, Kaufm. u. Rosa Sänger.

April. **Getraute:**

17. Jakob Brenner, Kellner m. Emilie Wacker.
19. Wilh. Bauer, Masch.-Schlosser m. Kath. Paul. Gutfleisch.
19. Richard Graf, Kaufm. m. Luise Wolf.
19. Mich. Herterich, Tagl. m. Wilhe. Braun.
19. Bal. Fath, Friseur m. Sofie Herz.
19. Max Jungsammes, Kaufm. m. Martha Maul.
19. Joh. Karolus, Schreiner m. Marie Heller.
19. Heinr. Klein, Metzgermstr. m. Christina Wilhelm.
19. Karl Merk, Schlosser m. Marie Jung.
19. Gg. Raudenbusch, Kaufm. m. Elisab. Eichler.
19. Wilh. Schonberger, Möbelfabrikant m. Anna Hertlein.
19. Jul. Siedenpfeffer, Kaufm. m. Anna Kastel.
19. Wilh. Truckenbrod, Schlosser m. Elise Bruch.
19. Karl Wagner, Wagenw.-Geh. m. Anna Dietz.
19. Fedr. Wunder, Herrschaftsdiener m. Ernest. Wieland.
19. Hch. Zimmermann, Friseur m. Anna Wilzer.
21. Max Altknecht, Former m. Karol. Freund.
21. Jak. Benz, Buchhdr. m. Kath. Bund.
21. Josef Berger, Spengler m. Elisab. Mereiner.
21. Ludw. Dörzenbach, Briefträgr. m. Magdal. Göbel.
21. Joh. Hübner, Wagner m. Marg. Fest.
21. Josef Hasem, Schlossermstr. m. Wilhe. Betz.
21. Joh. Hottscher, Wagner m. Kath. Heckmann.
21. Adolf Kartner, Rangirer m. Anna Schaller.
21. Philipp Leist, Schreiner und Emma Fritz.
21. Friedr. Markert, Kellermstr. m. Elisab. Bolk.
21. Jakob Müller, Maurer m. Anna Bossert.
21. Josef Oettinger, Gipser m. Martha Schnabel.
21. Gg. Rödel, Maurer m. Clara Beyla.
21. Anton Seubert, Bahnarb. m. Emma Seubert geb. Schneider.
21. Fedr. Teich, Fabrikarb. m. Kath. Sutor.
21. Wilh. Trautmann, Hilfsarb. m. Sofie Seeberger.
21. Josef Ubgete, Fabrikarb. m. Kath. Sohn.
21. Fedr. Vogel, Schlosser m. Frzska. Wolf.
21. Joh. Wolf, Fabrikarb. m. Barb. Seidmaier.
21. Frz. Bub, Fabrikarb. m. Anna Maria Jung.
21. Wilh. Schmitt, Maurer m. Kath. Reinhardt.
21. Joh. Sauer, Former m. Barb. Schaaf geb. Lab.

April. **Geburten:**

17. d. Vorarb. Hch. Wilh. Ihrig e. S. Otto Eugen.
18. d. Tagl. Friedr. Riebel e. T. Elsa.
14. d. Buchhalter Rich. Wilh. Eberle e. S. Martin Christian.
15. d. Bahnbeamten Friedr. Wilh. Mitsch e. S. Karl Joh.
15. d. Handelsm. Gg. Ludw. Koch e. T. Anna Maria Rosj.
16. d. Schlosser Joh. Getz e. S. Leop. Jak.
18. d. Fabrikarb. Peter Sattler e. T. Emma Kath.
16. d. Schmied Johs. Rentz e. S. Wilh. Herm.
16. d. Flaschenbierhdlr. Jos. Wickenser e. T. Frieda.
18. d. Schuhm. Aug. Herm. Gräser e. T. Elsa Frieda.
15. d. Schlossermstr. Carl Chr. Bitzer e. S. Friedr. Johs.
16. d. Fabrikarb. Gg. Kohl e. T. Frieda.
11. d. Generalagent Theod. Isaac e. S. Kurt.
17. d. Bureaumstr. Karl Hammel e. T. Math. Marie.
14. d. Monarb. Martin Ziegler e. T. Paula Marie.
17. d. Lagerhausarb. Karl Aug. Rüdel e. S. Karl Aug.
15. d. Heizer Karl Ludw. Werner e. S. Karl Friedr.
20. d. Monteur Herm. Heinr. Mechler e. T. Joh. Elisab.
20. d. Steinh. Ernst Geier e. T. Anna Kath.
18. d. Schlosser Adam Jungmann e. S. Albert Wilhelm.
15. d. Kaufm. Friedr. Gilbert e. S. Karl Wilh.
18. d. Modellschr. Gg. Weiß e. T. Marg. Anna.
16. d. Magazinarb. Gottl. Dav. Schwarz e. T. Karol. Babette.
20. d. Schmied Jak. Speer e. S. Friedr.
19. d. Telegr.-Asst. Joh. Michel e. T. Elsa Joha. Frieda Maria.
17. d. Wirth Karl Wilh. Pfeffer e. S. Karl Friedr.
17. d. Gärtner Albert Friedr. Häberle e. S. Alb. August.
15. d. Friseur Jak. Alpenleiter e. T. Christine Anna.
15. d. Tagl. Albert Freicht e. T. Elisab. Friedar.
16. d. Fuhrm. Joh. Karl Reinhardt e. T. Kath.
19. d. Gummiarb. Veit Eck e. S. Friedr. Veit.
19. d. Eigarrenhdlr. Karl Kunkel-Daum e. T. Cäc. Joha. Karol.
18. d. Schreiner Adolf Götz e. S. Adolf Bernh.
17. d. Kohlenarb. Kaisp. Acker e. S. Paul.
21. d. Bäcker Otto Karl Münch e. S. Karl Rich.
20. d. Diener Gottfr. Hauschel e. S. Otto Leonh.
15. d. Lackirer Jos. Biendel e. S. Arth. Wilh. Hch.
20. d. Installat. Gottl. Wilh. Baitzer e. S. Paul Josef.
15. d. Tagl. Joh. Bal. Eiermann e. T. Irma Wilhe.
15. d. Installat. Gust. Justin Haag e. S. Gust. Georg.
22. d. Lagerh.-Arb. Christ. Zipfer e. S. Jakob.
17. d. Fuhrm. Karl Aug. Getz e. S. Karl Aug.
22. d. Gießer Adolf Kuhn e. S. Otto.
21. d. Cementarb. Friedr. Rotte e. S. Karl Friedr.
21. d. Fuhrm. Adam Weber e. S. Simon Josef.
21. d. Fabrikarb. Felix Heiler e. T. Elise.
20. d. Flaschenbierhdlr. Frz. Karl Reuser e. T. Elise.
17. d. Kürschner Ludw. Müller e. T. Hel. Theod. Anna.
18. d. Tgl. Jak. Adam Bopp e. T. Joha. Magdal.
16. d. Tgl. Gottlob Fdr. Roethnager e. T. Wilhe. Frieda.
22. d. Former Martin Ludwig e. S. Martin.
18. d. Uhrmacher Fdr. Baer e. T. Luise Mathilde.
22. d. Schlosser Karl Schmidt e. S. Karl Ludw.
20. d. Gärtner Jos. Steinruck e. S. Fdr. u. e. S. Wilh.
17. d. Fabrikarb. Nikol. Schumann e. S. Aug. Nikol.
21. d. Tagl. Gg. Komr. Bäy e. T. Anna Kath.
22. d. Schlosser Hch. Mack e. S. Joh. Heinr.
21. d. Cementierer David Wilh. Vogel e. S. Wilh. Fdr.
22. d. Kaufm. Siegfr. Kanders e. S. Ernst.
18. d. Forster Karl Merling e. T. Elisab.
20. d. Brauer Edm. Müller e. T. Therese Klara Genov.
19. d. Friseur Bernh. Georg e. S. Bernh.
22. d. Fabrikarb. Ernst Ludw. Betteler e. S. Otto Emil.
19. d. Gepäckträgr. Osterin Beck e. S. Karl Fdr. Hch.
23. d. Schlosser Gg. Val. Bauer e. T. Emma.
22. d. Glanzwascher Andr. Gutfleisch e. S. Ludw. Emanuel.
21. d. Kutscher Max Schneider e. S. Martin.
19. d. Schuhm. Fdr. Winter e. T. Jakobine.
20. d. Maler Joh. Ant. Wiergelberger e. S. Karl Fdr.
20. d. Wirth Jak. Mossemann e. T. Marie Magdal.
20. d. Kaufm. Joh. Wilh. Dürr e. S. Wilh. Herbert.
22. d. Tgl. Jak. Hoffmann e. S. Otto.
25. d. Schneider Ludw. Günther e. T. Amalie Frzska.
26. d. Steinh. Jos. Reinhard e. S. Jakob.
20. d. Schlosser Lorenz Schaller e. S. Hch. Gg.
22. d. Dienstmann Gg. Hofmann e. S. Wilh. Rud. Gg.
22. d. Schuhm. Hch. Knaus e. S. Joh. Hch.
26. d. Former Philh. Pengel e. S. Hch. Karl.
24. d. Maurer Fdr. Eberl e. S. Ludw. Aug.
22. d. Eis.-Hdlr. Martin Moser e. S. Fdr.
26. d. Schlosser Fdr. Harras e. S. Otto Ludw. Fdr.

Wo soll ich mein Rad kaufen?

Marktschreiende Reclamen und Annoncen 2c., direkte auch indirekte Anpreisungen, oft sehr verlockende billige Preise und Bedingungen, schließlich das auffallende Hervorheben der sogenannten erstklassigen Fabrikate, machen den meisten Käufern die Wahl schwer, ein wirklich gutes Rad zu kaufen. — In den meisten Fällen handelt es sich um Räder aus sogenannten **Ramschgeschäften, Concursen, insolventen Fabrikfilialen,** mithin **verlegene Waare, ältere Modelle.**

Das Gute ist daher das Billigste.

Man kaufe deshalb nur wirklich erstklassige Fabrikate, Erzeugnisse alter renommirter Fahrradwerke wie: 46491

Dürkopp	Neckarsulmer	Premier	Schladitz
vertreten durch	vertreten durch	vertreten durch	vertreten durch
Georg Schmidt	**Rich. Assmann**	**Ferd. Mayer**	**Wilh. Mayer**
P 1, 7.	Große Wallstadtstraße Nr. 14.	D 3, 4.	S 5, 3.

Marz. **Gestorbene:**

29. d. verh. Möbelhdlr. Christof Schreckhaas, 51 J. 11 M. 24 Tg. a.

April.

20. Therese geb. Müller, Ehefr. d. Kim. Bernh. Frank, 58 J. 7 M. a.
20. Karl Rud., S. d. Schneiders Joh. Stecha, 3 M. 5 Tg. a.
20. Adolf, S. d. Tagl. Adolf Mentzel, 18 Tg. a.
20. Maria Kath. geb. Dill, Ehefr. d. Wirths Anton Geis, 60 J. 8 M. a.
20. d. verh. Schmied Gottfr. Lipfert, 57 J. a.
20. Friedr., S. d. Zimmerm. Gust. Werner, 8 M. 26 Tg. a.
20. d. verh. Wirth Jakob Müller, 25 J. 4 M. a.
20. d. verh. Privatm. Karl Math. Bärenklau, 71 J. 7 M. a.
21. Peter, S. d. Bierk. Joh. Pet. Balschbach, 24 J. a.
21. Marie Klara, T. d. Tgl. Gg. Hirsch, 1 J. 11 M. a.
21. Elise Kath., T. d. Transbahnk. Christ. Mich. Wagner, 11 M. a.
21. d. ledige Kaufm. Friedr. Göckel, 33 J. a.
14. Elisab. geb. Klauß, Ehefr. d. Schneiders Jakob Abele, 42 J. a.
23. Frieda, T. d. Fuhrm. Jak. Reinhard, 5 J. 4 M. a.
23. Anna Gertrud, T. d. Fuhrm. Math. Günther, 4 J. 6 M. a.
23. Hubert, S. d. städt. Bademstrs. Ferd. Wilh. Günther, 1 J. 1 M. a.
24. Frieda Lina Math., T. d. Holzarb. Ludw. Schwarz, 1 J. 9 M. a.
23. Friedr. Hel. Sophie geb. Reutter, Ehefr. d. Glasermstrs. Bal. Klauß, 39 J. 7 M. a.
22. Karl Johs., S. d. Lohnrechners Ferd. Leist, 4 M. 20 Tg. a.
24. Aug. Alfons, S. d. Holzarb. Jos. Elbeser, 5 M. a.
24. d. verw. Kutscher Eckhard Weisbrod, 29 J. 8 M. a.
14. Wilh., S. d. Tgl. Gg. Düster, 1½ St. a.
24. Anna Gertrud, T. d. Formermstrs. Karl Menzel, 3 J. 6 M. a.
25. Julius, S. d. Tal. Mich. Brüllochs, 3 M. 29 Tg. a.
24. Stefan Karl Mich., S. d. Kesselschm. Stefan Siegmann, 5 M. a.
25. Marie Ernest., T. d. Frachtbriefträgers. Karl Aug. Dahlmer, 5 J. 2 M. a.
24. Elisab., T. d. Metzgermstrs. Ludw. Baum, 1 J. 2 Tg. a.
25. Adolf, S. d. Malers Seb. Karolus, 5 M. a.
25. d. verh. Formstecher Johann Frz. 30 J. 9 M. a.
25. d. Tgl. Ludw. Merle, 49 J. 1 M. a.
25. Barb. Marg., T. d. Eiseng. Hch. Lehnert, 4 J. 6 M. a.
25. Marie Kath. geb. Bag, Wwe. d. Fabrikarb. Joh. Pet. Wenges, 79 J. 11 M. a.
25. Amalie Franziska, T. d. Schneiders Ludw. Günther, 2 Tg. a.
25. Georg, S. d. Tgl. Joh. Dieter, 4 M. 27 Tg. a.
24. d. verh. Schlosser Jos. Fdr. Geh, 41 J. a.
26. Luise Lisette, T. d. Bahnarb. Karl Münkel, 2 M. 9 Tg. a.
18. der ledige Schreiner Oskar Reinig, 17 J. 6 M. a.

Die **Bureaux** der **Rechtsanwälte**

Dr. W. Koehler und Dr. G. Mayer

befinden sich nunmehr im Hause 51079

A 1, 9,

Eingang vom Schlossplatz.

Von heute ab befindet sich mein **Bureau**

Luisenring No. 22.

Mannheim, den 26. April 1900. 51602

Wendelin Leonhardt, Architekt.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgebisse.** 27132

Carl Mosler, pract. Dentist.

Atelier für operative und technische Zahnheilkunde

O 3, 10. im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Blumen- und Kranz-Fabrik

von 50011

Carl Friedle

O 6, 3|4 Mannheim. O 6, 3|4

Hutblumen,

präparirte Palmen,

Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl u. sehr billig.

Bei Sterbefällen

halte mein **größtes** und **reichhaltigstes Lager** in

Sterbekleidern

für jedes Alter und in allen Preisen.

Bouquets, Kranzschleifen, Arm- u. Hutflor, Blech-, Laub- u. Perlkränzen, sowie **Friedhofkreuzen** in allen Größen bestens empfohlen. 44159

Bei der Maßnahme für den Sarg können **alle Beerdigungs-Gegenstände** bestellt werden und liefere diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.

J 2, 4. Fr. Vock. Städt. Sargtieferanf. Teleph. 588.

51237

Petzoldt & Kloos

Special-Geschäft für Fach- und Amateur-Photographie.

C 1, 1. Telefon 1234.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 42605

Moser-Roths

Portionen-Kakao

mit Zucker

der Vereinigten Schokolade-Fabriken

Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwerth.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion oder Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend,

kostet 3½ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrthum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben und **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung,** die **einfache und schnelle Zubereitung,** (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht), machen den **Portionen-Kakao wertbvoll** für **den Haushalt wie als Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Kartons** von 24 Tabletten zum Preis von Mk. —.75.

Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**

Vorräthig in den meisten

Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Ersichtlich durch Plakate.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einem itl. Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß sich mein 51020

Herren- und Damen-Friseur-Geschäft und Parfumerie-Handlung

in meinem Hause

N 4, 13, Ecke Kunststrasse,

befindet. — Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne mit Hochachtung

A. Bieger,

N 4, 13. Herren- und Damen-Friseur. N 4, 13.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

In der heute stattgehabten

General-Versammlung

unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1899 auf 5% festgesetzt.

Wir bringen dies zur Kenntniss unserer Herren Aktionäre mit dem Anfügen, dass der Dividendenschein Nr. 16 unserer Actien

von Mk. 600.— No. 1—1750 mit Mk. 30.—
„ „ 1200.— No. 1751—2625 „ „ 60.—

an unserer Casse und bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne, Mannheim,** vom 1. Mai a. c. ab zur Einlösung gelangt. 50993

Mannheim, den 25. April 1900.

Die Direction.

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim

Durch Beschluß unserer **außerordentlichen Generalversammlung** vom 24. März d. J., welcher nunmehr in das Handelsregister eingetragen ist, wurde das Actienkapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von:

M. 400,000 neuen Actien Litera E No. 4251 bis 4650 mit Dividendeberechtigung vom 1. October 1899 an, auf M. 5,000,000 erhöht.

Von diesen M. 400,000 neuen Actien werden **M. 525,000** den Besitzern alter Actien dergestalt zur Verfügung gestellt, daß auf je M. 8000 alte Actien M. 1000 neue zum Kurs von 145 pCt. plus 4 pCt. Zins vom 1. October 1899 an bezogen werden können.

Hinsichtlich der näheren Modalitäten verweisen wir auf die nachstehende Veröffentlichung. 50589

Mannheim, den 19. April 1900. **Der Aufsichtsrath.**

Anknüpfend an vorstehende Bekanntmachung der **Brauerei-Gesellschaft Eichbaum** (vorm. Hofmann) hier stellen wir hierdurch

M. 525,000 neue Actien dieser Gesellschaft mit Dividendeberechtigung vom 1. October 1899 an

unter den folgenden Bedingungen zur Verfügung der Besitzer alter Actien:

1) M. 8000 alte Actien berechtigen zum Bezug einer neuen von M. 1000 zum Kurs von 145 pCt. plus 4 pCt. Zins vom 1. October 1899 an.
2) Die Anmeldung hat in den üblichen Geschäftsstunden
   in **Mannheim** an unserer Kasse
   „ **Frankfurt a. M.** bei unserer Firma E. Ladenburg in der Zeit
   vom 23. April bis inklusive 5. Mai d. J.
   zu erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist ist das Bezugsrecht erloschen.
3) Behufs Anmeldung sind die alten Actien mit arithmetisch geordneten Verzeichnissen zur Abstempelung vorzulegen und der Preis der neuen Actien ist mit 145 pCt. zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen von 1. October 1899 an bis zum Tag der Abnahme und Schlußscheinstempel in Baar zu entrichten, wogegen die neuen Actien mit Dividendescheinen pro 1899/1900 u. ff. sofort ausgeliefert werden.

Mannheim, 19. April 1900. **W. H. Ladenburg & Söhne.**

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Mk. 42,2 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen ca.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. H., Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen;** Kommanditen in **Berlin.**

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Annahme von **verzinslichen Baareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 13806
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontirung** von **Wechseln.**
An- und Verkauf von **Werthpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Werthpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen. 49213
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verloosungen.

Alles zu den billigsten und conulantesten Bedingungen.

Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg

Geöffnet vom 1. Mai bis Ende September.

Haus I. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet (Personenaufzug) in herrlichster Lage oberhalb des Schlosses und in directer Verbindung mit dem Schlosspark. Besonders geeignet als Erholungsaufenthalt (Pension von M. 8.— ab). Grosse Bade-Einrichtungen und Saal für Gymnastik, Billard etc. etc.

Arzt im Hause.

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. 50373

Die Direction.

Radler fahr Adler.

45081

Austellung der 1900er Adler-Räder
„Adler Kettenlos."
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer.
Filiale Mannheim P 4, 1.
Adler-Fahrräder. Adler-Motorräder.
Empire-Schreibmaschinen.

Dienstag, 1. Mai beginnen

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie Damen (separat) und Schüler verlassen selbst die schlechteste Handschrift in 2-3 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch brieflich. Unserer 15 Mk.

Auf Kalligraph. Gander's prakt. Methode.

Gebr. Gander.

(B2, 10½) **neue Kurse.**

50067 **Anmeldungen** werden erbeten am **Montag** und

Anbildung in der einf. u. doppelten **Buchführung**

„Ueberraschende Unterrichts-Erfolge".

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der so beste Erfolg zugesichert werden.

Dienstag, 1. Mai, B 2. 10½.

Jeder Kenner weiss

daß die

Salzer-Räder

in Bezug auf Eleganz, Stabilität und leichten Lauf von keiner Konkurrenz übertroffen werden.

Alleinvertreter:

Jean Rief,
Mechaniker,
Mannheim, L 2, 9,
Eckladen. 45597

Großer Vorrath in

Leinen und Halbleinen

Frühjahrs-Bleiche
für Hemden u. Betttücher
zu enorm billigen Preisen.

L. Steinthal,
D 3, 7, Mannheim, 44689
Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Abbruch-Material

fast neu, außerordentlich billig zu verkaufen:

Fenster, Thüren, Backsteine, Bruchsteine, Bauholz, Oefen, Herde, Closets, Bretter, steinerne und hölzerne Treppen, Wasser- und Gasröhre, Glasthüren, Glasabschlüsse, div. Bauschienen, 100 Meter Holzeinfriedigung, 2,30 Meter hoch, Parquetböden.

Eine fast neue Sommerhalle mit Backstein, Fenster u. Schieferdach, sehr geeignet für Gartenwirthschaft, Werkstatt oder Sonstiges an der 50087

Baustelle Kepplerstr. 14, vis-à-vis von Hch. Lanz, Maschinenfabrik.

Um meine Arbeiten besser einzuführen, offerire ich: 31336

Zähne

in Tauschzahn von 3 Mk. an.
in **Gold** und **anderen Metallen** nach Uebereinkunft.
Umarbeitungen billigst.

P 6, 1 **Dr. dent. surg. Delonge,** in Amerika approbirter Zahnarzt. **P 6, 1.**

---

550 mal so süss wie Zucker ist Saccharin,

der gesetzlich geschützte Original-Süßstoff.
Ärztlich empfohlen.
Vollkommen unschädlich.
Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE
Nr. 1 (100 fach) = Ersatz für 1½ Stück Würfelzucker
„ 2 (180 fach) = „ „ ½ Pfund Zucker
„ 3 (350 fach) = „ „ ½ „ „
„ 4 (350 fach) = „ „ ½ „ „

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!

47031

Heinrich Lanz, Mannheim.

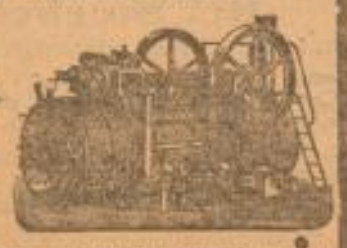
Ueber **3500** Arbeiter

Lokomobilen bis 300 PS

beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

21005

Unterricht.

BERLITZ SCHOOL
B 2, 15, 3 Treppen.
Sprach-Lehrinstitut
Für Erwachsene
FRANZÖSISCH, ENGLISCH
ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Nahe an 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- und Massenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends.
Eintritt jederzeit. 50748
Prospecte gratis u. franco

Ankauf

Briefmarken
in größeren u. kleineren Posten werden stets gekauft 49679
T 2, 16a, Laden.

Ein **Gasbadeofen** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 51137 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 51137

Die höchsten Preise
für **Alteisen, Metalle, Säcke, Einstampfpapier, Papierabfälle, Kisten** 2c. zahlt u. holt selbst ab **Sigmund Kuhn,** 4004
Hafenstraße 29 (früher P 8, 17)

Verkauf.

Ein zu 9 Prozent rentirendes Haus mit Wirthschaft in guter Lage (Hafenstraße 58) **der Erbtheilung wegen** freihändig zu verkaufen durch 50549
Heh. Barthlott,
(wohnhaft H 7, 4 III.)

Geschäftshaus
in Mannheim, mit Laden, großer heller Werkstätte u. großem Hofraum, ca. 1¾ rentirend und für jedes Geschäft geeignet, ist sehr preiswerth abzugeben
Gefl. Offert. unter Nr. 50739 an die Exped. ds. Bl.

Wohnhaus!
gut rentirend, in der Nähe der Neckarbrücke, nahe am Ring, wegzugshalber günstig zu verkaufen. Anzahlung M. 10,000 erforderlich.
Gefl. Offerten unter Nr. 50729 an die Exped. erbeten.

Zu verkaufen.
Ein neues Wohnhaus mit Colonial- u. Victualiengeschäft mit 10% Rentabilität, Familienverhältnisse halber für 22 000 M. und kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
C. Kaufmann, Rechtsagentur,
50606 H 1, 14.

Wegen Geschäfts-Verlegung ist meine **Schmiede,** circa 140 qm groß, für **Magazin** geeignet, in ca. zwei Monaten zu vermiethen, auch ist wegen Dampfanlage ein sehr guter 8 P. S. **Gasmotor** zu verkaufen, derselbe kann jeden Tag im Betriebe besichtigt werden. Näh. **Jungbuschstr. 23,** 2. Stock. 50406

Hockenheim (Hauptstraße). Zu verkaufen event. zu vermiethen unter günstigen Bedingungen **zweistöckiges Wohnhaus** mit Laden, Hinterbau, Garten. Gesammt-Flächeninhalt 8 ar 279 qm. Näh. **Albert Walther,** Mannheim Q 3, 1. 48888

Bauplätze!
Im **bevorzugtesten Villenviertel Heidelberg's** am Südwestabhange des Geisbergs ist ein ca. 6000 qm. großes Cultur-Grundstück, geschlossen oder in Abtheilungen, preiswerth zu verkaufen. Herrliche Aussicht auf Rheinebene und Gebirge; Nähe des Waldes, ruhigste Lage. Nähere Auskunft in Heidelberg durch Herrn **F. W. Rapp,** Geschäftsagentur, sowie unter Chiffre **F. H. 1000** durch **Rudolf Mosse, Heidelberg.** 48878

100 Gartenstühle,
sowie Tische, Bänke, gut erhalten, zu verkaufen. 50722
Daniel Aberle,
G 3, 19.

2 fast neue **Damenräder** äußerst billig zu verkaufen.
*51171 **C 1, 13.**

Pianino fast neu, billig abzugeben. *51262
S 4, 1, 3. Stock links.

Gebr. **Pianino** (Berdux, Hoflieferant) und **ein Firmenschild** bill. z. v. N 1, 8, 2. St. 4100

1 sch. nußb. Bett, 1 Spiegelschr., 1 Vertikod, 1 Chiffon., Stühle, Spiegel, Nachttisch m. Marmorpl. bill. zu verk. T 5, 16 pt. 50314

2 Oleanderbäume zu verk. Luisenring 27, 4. St. 50732

Hochfeines Tourenrad, wie neu, preiswerth zu verkaufen. 50831 L 12, 6, part.

Ein Adlertandem
(Dame u. Herr) sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 50843
Näheres F 5, 7, Werkstatt.

Gut erhaltenes **Brennabor-Tandem** für Dame und Herrn billig zu verkaufen. L 2, 9, Eckladen. 50593

Zwei gebrauchte Rollen, ein Milch- oder Flaschenbierwagen, neu, 1 spännig, und versch. Handwagen preiswürdig zu verkaufen.
Näheres **O. Kuchenmeister,** Schmiedestr., J 5, 17. 50611

Für Metzger.
Ein sehr gut erhaltener Geschäftswagen, für Metzger, Bäcker, Milchhändler sehr passend, auch als Jagdwagen zu benutzen (sitzig) ist mit oder ohne Pferd preiswürdig zu verkaufen.
M. Eberlein,
Speyer, Hundsgasse 22.
Daselbst ist auch ein Regal mit Spiegelschrank u. Eisbehälter billig zu verkaufen. 50600

Ein gutes **Cello** nebst **Klarinette u. Celloschulen u. s. w.** zu verkaufen. 44985
Collinistr. 16, 3. Tr.

Für Brautleute größte Auswahl aller Möbeln, Betten und Spiegeln in bester Arbeit zu billigsten Preisen. *41801
H 3, 2, 9 u. 22.

Fenster u. Thüren
Einfahrtsthor, Fensterläden, Ladenfenster mit Spiegelscheibe 2c., alles gut erhalten, billigst zu verkaufen T 6, 17. *50788

1 Aquarium, 2 Ladenwände für Auslagefenster, 1 Meßingwaage billig zu verkaufen. *45188
Schmitt, A 2, 1, part.

Zwei gut erhaltene **Pfaffmaschinen,** Ringschiff K, wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen.
Rheinhäuserstr. 55, part. 51082

Allgemeine Weltgeschichte (Grote), 13 Bände, vollständig neu, zu verkaufen. Näheres U 4, 9, 2. Stock, rechts. 51128

Neue
Victoria-Wagen
mit **abnehmbarem Bock** zu verkaufen. 51137
G. Keller, R 7, 11.

Zwei neue
Viktoria
zu verkaufen oder zu vertauschen.
R. Stigler, Wagenbauer,
Q 7, 2—3. 51129

Altes Bauholz,
gut erhalten, wird billigst abgegeben. **T 6, 17.** 51154

Flotter Traber
mit eleg. Geschirr und Gig zu verkaufen. Näheres bei Thierarzt **Weiß, E 1, 9.** *51095

Stellen finden

Stellesuchende jed. Berufes benützen mit Erfolg unsere **Allgemeine Vakanzen-Liste.** 28107
W. Hirsch Verlag, P 6, 1.

Bäcker!
Ein tüchtiger, selbstständiger erster Gehilfe findet in einer größeren **Bäckerei Lothringens** als Schieber resp. **Werkführer dauernde Stellung.** Salair nach Uebereinkunft. Offert. unter **F. 5 M. 4028** an **Rudolf Mosse, Metz.** 50674

Zur Ueberwachung von zwei größeren Kindern bei Fertigung der Schulaufgaben ein
jüngerer Lehrer
gesucht. 50097
Gefl. Off. unt. Nr. 50097 an die Exped. dieses Blattes.

Stadt-Agenten
von einer hiesigen Cigarrenfabrik mit Spesen und Provision zu **engagiren gesucht.** Nur stadt- und branchekundige Herren belieben ihre Offerten u. A. B. Z. Nr. 49951 an die Exped. d. Bl. gefl. einzureichen.

Ein junger tüchtiger
Techniker
für Bureau und Baustelle per 1. Mai **gesucht.** *51001
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an
W. Leonhardt, Architekt,
Mannheim, Luisenring 23.

Ein tüchtiger, energischer
Bauführer
für dauernde Stellung von einem größeren Baugeschäft gesucht. Off. u. Nr. 51070 a. d. Expedition ds. Bl.

3 tüchtige
Decorationsmaler
finden Stellung bei
Kappelhöfer & Biederwolf
Malergeschäft
Landau (Pfalz).

Ein tüchtiger
Kutscher
von einer Weingroßhandlung gesucht, der sowohl mit der Chaise, als auch mit dem Weinwagen zu fahren hat. 51091
Näheres bei Meister Joseph Meinhardt II in Deidesheim.

Ein junger ordentlicher Hausbursche wird gesucht. 51277
N 3, 10.

Zimmerleute
gesucht. 50058
Holzner, H 10, 23.

2—5 tüchtige
Zimmerleute
finden sof. dauernde Fabrikarbeit bei 51094
Heinrich Lanz,
Schwetzingerstrasse.

2 junge, schulentlassene Burschen von 14 bis 16 Jahren für leichte, dauernde Arbeit sofort gesucht. 50683
P 6, 4.

Im 50930
Telegrafendienst
gründlich erfahrene Dame aus guter Familie, mit flotter Handschrift, perfekt in Stenografie für grosses Werk (in Mannheim) gesucht.
Bewerberinnen, welche auf Schreibmaschine gut eingearbeitet, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche und Eintrittszeit unter E. 61590b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim erbeten.

Mehrere tüchtige 50978
Verkäuferinnen
finden Stellung.
M. Hirschland.

Tüchtiges und energisches Fräulein als
Aufseherin
sofort gesucht. 51038
Corsetfabrik Herbst
Neckarvorstadt (Messplatz).

Taillen- u. Rockarbeiterin u. Lehrmädchen ges. D 5, 12. 50259

Tücht. Rockarbeiterin
Tüchtige Taillenarbeiterin
bei guter Bezahlung sof. gesucht.
Regina Loeb, Rohes.
P 6, 20. 51049

Eine tüchtige Schuhwaaren-Verkäuferin
per sofort gesucht. *51019
M. Rauner, J 1, 6.

Bessere Arbeiterinnen für Mäntel u. Röcke
außer dem Hause gesucht. 50410
Wertheimer-Dreyfus.

Moden.
Mehrere tüchtige 2. Arbeiterinnen gegen hohes Salair und einige Lehrmädchen werden per sofort gesucht. *51030
Geschwister Schreg, N 3, 7/8.

Tüchtige *50950
Arbeiterinnen
für Röcke u. Taillen sof. gesucht.
Fanny Strauss.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen
gesucht. 50527
Wertheimer-Dreyfus.

Eine tüchtige, zuverlässige
Kinderfrau
per sofort gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 49290

Ein Mädchen, das gut kochen kann wird gegen hohen Lohn gesucht. 50715
P 3, 21, eine Treppe hoch.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen und die Hausarbeit verrichten kann, wird sofort zu einer Dame gesucht. 50752
Zu erfragen B 6, 20, parterre.

Aeltere Dame
mit etwas Barvermögen zwecks späterer Verbindung für älteren Herrn m. eigenem Haus und Geschäft alsbald als Haushälterin gesucht. Off. unter S G1574 b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 50917

Lehrmädchen auf auf. Bedingungen zum Kleidermachen ges. 50510 C 2, 1a, 3. St.

Ein junges Mädchen wird tagsüber für leichte Hausarbeit gesucht. 50264
Näheres R 7, 28, 2. Stock.

Braves Dienstmädchen ges. 50234 Lamenstr. 22, 3 Tr.

Ein ordentliches Mädchen und eine reinliche Monatsfrau sofort gesucht. Näh. L 6, 11. 50607

Ein braves Mädchen tagsüber zu einem Kinde gesucht. 50718 L 13, 11, part.

Mädchen für Hausarbeiten sofort gesucht. *51092
Rosengartenstr. 21, part., r.

Zuverl. Kindermädchen
bei hohem Lohn gesucht. 51178
Näheres B 6, 23, 2 Stock.

Zuverlässige, gewandte
Haushälterin
die sich auch im Geschäft — Metzgerei auf dem Lindenhof — betätigen kann, sofort gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften und Photographie unter G. W. Nr. *51071 an die Expedition.

75 Mark vierteljährlich.
Köchin gesucht,
die gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit besorgt.
G 7, 5, 4. Stock. *51140

Ein der Schule entlassenes
Mädchen
für leichte häusl. Arbeiten gesucht. 50931 Q 5 19.

Ein Mädchen tagsüber zu Kindern sofort gesucht. *50272
P 3, 13, parterre

Schulentlassenes Mädchen tagsüber zu zwei Kindern gesucht M 1, 4b, 3 Treppen. 50792

Ein tücht. Mädchen gesucht. 50787 P 5, 27, 3. St.

Reinliche Stundenfrau
sofort gesucht. 50935
Rupprechtstraße 11, 4. St. l.

Monatsfrau für sof. gesucht. U 3, 20, 3. Stock. 50612

Tücht. Monatsfrau
sof. ges. K 3, 8, 3. St. *48951

Monatsfrau für 2 Stunden Nachmittags gesucht. U 6, 16, part. *50961

Lehrlingsgesuche

Auf ein kaufmännisches Bureau
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht gegen sofortige Vergütung.
Selbstgeschr. Offerten unt. Nr. 50748 an die Exped. ds. Bl.

Für ein umfangreiches Waaren- & u. Agentur-Geschäft Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 50960 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Kaufmannslehrlinge
mit guter Schulbildung per April gesucht. 46581
M. Mitschäler P 7, 20.

Conditor-Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, kann das Geschäft gründlich erlernen.
Fr. Oswald,
Conditorei und Café,
Kaiserslautern.

Stellen suchen

Kaufmännisch gebildeter junger Mann, 21 Jahre alt, militärfrei, der den schon, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht sofortige Stellung. Auf angenehme Stellung wird mehr als auf hoh Salair gri Off. unt. No *51275 a. d. Exp.

Ein junger, solider Mann, durchaus tüchtig in allen Fächern der Blechnerei und Installation u. s. w., mehrere Jahre selbstständig, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter H 832 F an Haasenstein & Vogler A.-G. in Freiburg i. B. 51167

Maschinenschreiber.
Flotter, gewandter Maschinenschreiber sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung.
Offerten unter Nr. *51101 an die Expedition ds. Bls.

Junger Mann, 22 Jahre alt, militärfrei, mit sehr schöner Schrift und mit der Buchführung durchaus vertraut, wünscht Stellung wo ihm Gelegenheit geboten ist sich in der Weinbranche vollständig vertraut zu machen, evtl. auf kurze Zeit als Volontär.
Gefl. Offerten unter Nr 50731 an die Exped. d. Bl.

Ein seit Jahren selbstständiger Maurermeister sucht Stellung als Polier oder Geschäftsführer oder sonstige passende Stellung.
Näheres im Verlag. 50902

Eine Dame
sucht für freie Nachmittage Stellung als 51107
Gesellschafterin
zum Vorlesen, Erledigung der Correspondenz 2c. Gefl. Offert. unter A. V. Nr. 51107 an die Exped ds. Blattes. 51107

Ein Fräulein aus achtbarer Familie mit schöner Handschrift, das Schreibmaschine erlernt hat, sucht sofort oder 1. Mai passende Stelle auf Büreau. Offert. unter Nr. 51082 an die Exped. d. Bl.

Gebildete junge Dame, welche seit 4 Jahren bei einem Zahnarzt die Stelle einer Empfangsdame begleitete, sucht ähnl. Engagement. Gefl. Offerten u. No. 50990 bef. die Exped.

Ein Fräulein aus guter Familie und mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einem Weiß- und Woll-Waarengeschäft. 50994
Offerten unter H. W. Nr. 50994 sind einzureichen bei der Expedition ds. Blts.

Ein älteres Fräulein sucht Stellung zur Beaufsichtigung von Kindern. 50881
Näheres im Verlag.

Fräulein mit schöner Handschrift und gut Schreibmaschine (Hammond) gut bewandert, sucht sofort Stellung in ein hiesiges Büreau. Offerten unter Nr. 50909 an die Expedition ds. Blts.

Fräulein m. flot. Handschrift sucht Stellung für Büreau. Offerten unt. Nr. 50920 an die Exp. d. Bl.

Miethgesuche

Ein gut möbl. Zimmer mit Pension, nicht zu weit vom Zeughauspiatze entfernt, von einem jungen Kaufmann gesucht. Offert. mit Preisangabe unter W. Nr. 50996 an die Exp. d. Bl.

Bureau
von 2—3 Zimmern, möglichst Bahnhofnähe per sofort od. 1. Juli zu miethen gesucht.
Offerten sind unter Nr 50971 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Trockenes Magazin ebener Erde, 50—80 qm, Nähe des Schlosses, per baldigst gesucht. Offerten unter No. 50989 an die Exp. d. Bl.

Privat
Mittags- u. Abendtisch
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 50954 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Für einen jungen Franzosen der Deutsch lernen soll, bei guter Familie ein möbliertes Zimmer nebst voller
Pension
gesucht. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Offerten sub C. R. No 51124 a. d. Exp d. Bl.

Gesucht
per 1. Juli 4 Zimmer mit Zubehör für einzelne ältere Dame, möglichst parterre oder 1. Stock. Nähe des Bahnhofs, Quadrate L, M, N. 51060
Näh. Rennershofstraße 5.

Junge Dame
sucht per sofort ungenirtes **möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang. Gefl. Offerten unter Nr. 51252 an die Exped. d. Bl.

Voiles
Etamines
Alpaccas, Bareiges,
Foulards u. Waschseide
für leichte elegante Hochsommer-Kleider.
Ferner
Plumeties Organdy Satin und Piqué
für Blousen in unübertroffener Auswahl
empfiehlt
J. Gross Nachf.
Inh. F. J. Stetter
F 2, 6
am Markt.

Zwei Fräulein suchen ein Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 51092 an die Exped. d. Bl.

Magazine

B 2, 5 1 großes Zimmer als Magazin oder Werkstätte zu vermiethen. 50834

E 1, 8 Arbeits-Raum od. Lager-Raum, hell, groß 95—100 qm, nebst Keller zu verm. Näh. 2. St. Bordh. 50017

S 2, 7 2 Lagerräume, hell und geräumig, event. als Werkstätte sofort zu v. *49944

Langstraße 30 schöne helle Werkstätte zu verm. 51012

Arbeits-Raum
(od. Lagerraum) 1 Treppe hoch, 150 □m, hell, trocken, ganz oder getheilt zu vermiethen. 50213
Q 6, 10½, Lrdh., 2. St.

Läden

E 1, 12 Laden mit oder ohne Wohnung 2c. zu vermiethen. 46699

E 7, 7 Laden mit oder ohne Wohnung, 2 Zim., Küche zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. 50727

L 15, 9 Bismarckstr. in best. Lage d. Stadt, nächst d. Bahnhof, Laden, 4 Zim., Badezim., Küche mit Zubehör, 2. Souterrain per 1. Oct zu verm.
Näheres Rheinstr 4. *50728

P 6, 22 kleiner Laden mit Wohn. z. vm. 50512

S 5, 3 Laden zu vermiethen. 50539

T 6, 17 nächst dem Friedrichsring, schöner Laden mit Wohnung per Juli zu vermiethen. *50785
Näheres daselbst.

Neuer Laden mit Wohnung, beste Lage Mitte der Stadt, für Schweinemetzgerei bes. geeignet, z. v. Näh. J. Radi, J 7, 29. 49688

Eckladen
Gontardplatz 3 u. 4, je ein schöner Laden mit großen Schaufenstern, Gas- sowie elektrische Lichtanlage, ist per Mai oder später zu vermiethen. *50783
Näheres bei Martin Mayer, Baugeschäft, T 6, 17 u. U 6, 14.

Laden mit 2 Zimmer, Küche und sämmtl. Zubehör zu verm. Näheres G 7, 4, 2. Stock. 50563

In der Nähe vom Industriehafen in Mannheim ein größerer
Laden
geeignet für Schiffsartikel, ev. auch Bureau bis 1. Juli
zu vermiethen.
Off. unter V 61544 b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 50794

Bureau

D 7, 11, Bureau, Magazin u. Keller hell und geräumig, zu vermiethen. 50837
Näh. in F 3, 1, 1. St.

Q 7, 15 Ring, 1 Zimmer als Bureau event. mit Lagerraum zu verm. 50879

Bureau und 3 Zimmer zu vermiethen. 50882
P 7, 15, Heidelbergerstraße.

Ein schönes Büreau sofort zu vermiethen.
Zu erfragen C 4, 8, 2. Stock von 12—2 Uhr Mittags. 50795

Zu vermiethen

B 4, 11 2. St., 5 Zim. u. mehrere Kammern per 1. Juli zu vermiethen.
Näh. bei Rechtsagent August Frey ag. C 1, 10/11. 50506

B 7, 13b Luisenring, 3. St hoch, 4 Zimmer mit Zubehör bis 1. Juli zu verm.
Näheres part. 50479

C 2, 25 2 Stock, frdl. Wohng., 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 50740

C 3, 1 1. Treppe hoch, Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 49455
Kann von 9 bis 11 und 2 bis 3 Uhr besichtigt werden.
Näh. O 3, 10, 2 St. links.

E 3, 1a 4 Tr., eine Wohnung mit 9 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde bis 15. Juli zu verm. 50289

E 8, 12a 3 Zim. u. Küche zu verm. 51024

F 4, 5 schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. 50998

G 4, 3 3 Zim., Küche mit Abschluß sofort zu verm. Näh. 2. Stock. 51081

H 3, 7 3. St., Wohnung mit 6 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiethen.
Näh. Lederhandlung. 49105

H 7, 13 Wohnung mit Abschluß, 1 Zimmer, Küche u. Keller an ruh. Familie zu verm. Näh 2. St rechts. *50009

K 1, 2 3. St., 7 Zim. und Küche mit Zubehör per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. Waibel z. Storchen. 49457

K 1, 2 2. St., Hinterhaus, Wohnung, 3 Zim. und Küche per sofort zu verm. Näh. Waibel z. Storchen. 49458

K 1, 13 4. Stock, 6 Zimmer, Küche, Kammer, Keller u. Speicherabtheilung per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres O 7, 20, Bureau im Hof. *48671

L 13, 1 6 b Bahnhof, 4. St. schöne Eckwohnung mit freiem Ausblick, 7 gr. Zim., 8 n. b. Straße, Badez. u. Zub. p. 1. Juli zu vermiethen.
Zu erfr. parterre. 50606

M 4, 10. 4. Stock, 3 Zim. u Küche für 18 Mark sofort zu verm. 51010

Planken, O 3, 4a,
Großer Laden mit Entresol, je 90 qm, sowie 2 Magazine, Keller und Wohnung sofort zu vermiethen; ferner 2, 5, 7 und 8 Zimmer große Wohnungen m. allem Zubehör in bester Lage zu vermiethen. 45882
Georg Bortlein, Baumeister, Goethestraße 4

O 7, 20 II., 7 Zim., Mädchenzim., Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 46145
Näheres Büreau im Hof.

P 6, 22 2 Zimmer u. Küche zu verm., eventl. mit Werkstatt. 50513

U 6, 12
Friedrichsring,
2 Treppen hoch, eleg. Wohnung, 7 Zim., 2 Balk., Küche, Speisek., Badez. Mädchenz., 2 Keller, Speicher 2c., Wasser-Leitung, Gas u. Anschl. an das städt. Elektrizitätswerk 2c. pr. Juli ev. spät. z. verm.
Näheres 2. Stock. 51021

U 6, 22 Seitenbau, abgeschl. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruh. Leute p. 1. Juni zu verm. Näh. 2. St. 51088

U 6, 29 5 Zimmer und Zubehör bis 1. Juli zu verm. Zu erfrag. v. Mittags 2 Uhr an 2. St. l. 50787

Rupprechtstraße 31, 3. St., schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 49710

Collinistr. 8 rechts-à-vis d. Panorama, schöne Parterrewohnung, 4 Zim., Badez. u. allem Zubehör zu verm. *50657

Eichelsheimerstraße 33, 3. St., 2 Zim. nebst Zub. auf 15. Mai oder 1. Juni z. v. *48835

Eichelsheimerstr. 38/40, 3. Stock, 4 Zimmer, kl. Badzimmer, Küche u. Zubehör an ruh. Fam. bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. part. *48853

Friedrichsring.
4 Zimmer, Bad u. a. Zubehör per 1. Juli zu verm. 50479
Göthestraße 12, 1.

Lamenstr. 22 neg. 6 Zimmer-Wohnungen ev. Souterrain u. 5. St., 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. *49874

Mittelstr. 12a 3 Wohnungen von je 3 Zimm. u. Küche 2c., 2 Läden zu vermiethen. Zu erfragen Langstr. 53. *49389

Meerfeldstrasse 26, schöne Balkonwohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu verm. Näh. 2. St 51050

Meerfeldstr. 35, 1 Zim. u Küche bis 1. Mai zu verm. 50385

Rheinauestraße 9 (Neubau), Wohnungen, je 3 Zimmer und Küche, sowie Laden mit 3 Zim. und Küche zu vermiethen.
Näheres H 4, 21. 50780

Seckenheimerstr. 36, 4. St. 1 unmöbl. Zim. an einen bess. Herrn od. Dame zu verm. 50269
Näh. Seckenheimerstr. 56, 2. St.

Traitteurstr. 55 Vorderhaus, 2 Wohn. je 2 Zim. und Küche bis 15. Mai zu verm. 50850

Große Wallstadtstraße 31, 2 große Zimmer und Küche per 15. Mai zu verm. 51009

Schöne Wohnungen, 2 Zim. u. Küche pr. 3. Juli und 2 Zim. und Küche per 1. Juni zu vermiethen. 50382
Näh. Dammstr. 35, part.

Möbl. Zimmer

B 2, 7 3. St., 1 möbl. Zim. zu vermiethen. 50073

B 4, 5 1 Tr., n. d. Hoftheater, mehr. gut möbl. Zim., darunter Wohn- u. Schlafz. a. 1 od 2 Herren sof. theilw. z. v. 50687

B 4, 14 gr. möbl. Zim. an 1 ber. H. z. v. 50688

B 5, 6 3. St., sch. möbl. Zim. m. 2 Betten z. v. 50689

B 5, 23 einfach möbl. Zim. zu verm. 50562

C 3, 11, 2. St., ein möbl. Zim. z. v. 51015

C 4, 15 1 Tr., 1 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. verm. *50728

E 1, 8 2 Tr. l., ein schön möbliertes Zimmer auf 1. Mai zu verm. 50781

E 2, 14 1 Tr., gr. sch. mbl. Z. ev. mit Pension sofort zu vermiethen. 50849

F 2, 5 2 Treppen, großes, gut möbl. Zim. mit 2 Betten sof. abzugeben. 50859

F 5, 1. part., ein eleg. mbl. Zimmer an 1 strebs. jungen Mann zu verm. *51014

G 5, 21|22 3. St., 1 einf. möbl. Zim. auf die Straße zu verm. 51278

G 7, 9 3. Stock, 2 gut möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermiethen. 50092

H 1, 7, Breitestraße, 3. St., ein gut möbliertes Zim. zu vermiethen. 50002

H 2, 14 3. St., ein schön möbl. Zim. pr. 1. Mai m. voller Pens. z. v. *50714

H 7, 4 2. St., a. d. Str. u. e. gut mbl. Z. z. v. 50691

H 7, 6 2. Stage, gt. mbl. Zim. an 1 Herr, sof. bill. zu v. 50561

H 7, 17 4. St., Bdh., möbl. Zimmer an besseren Arbeiter zu verm. 50057

J 1, 4 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 50883

J 8, 1 Luisenring, part., ein mbl. Zim. zu v. 50588

K 2, 30 schönes, fein möbl. Zim. z. vm. 50117

K 3, 7 gut mbl. Partz. f. Herr od Dame z. v. 50296

K 3, 21 1 Tr., 1 f. mbl. Z. a. bess. Hrn. s. z. v. *50729

K 3, 28 3. St. r., 1 sch. mbl. Z. a. 1 Herrn z. v. *50737

K 4, 10
schön mbl. Zim. im 2. Stock mit Pens. sof. zu vermiethen. *50725

K 4, 12 Luisenring, 1 ev. 2 hocheleg. möbl. Part.-Zim. sofort sehr preiswerth zu verm. *50744

K 4, 15 4. St., möbl. Zim. pr. 1. Mai zu v. *50273

L 12, 16, Bismarckstr., möbl. Zim. n. d. Str. zu verm. 51121

M 2, 12 2 Tr., 1 mbl. Zim. event. mit Pens. zu vermiethen. 50713

M 4, 10. 3 Stock, 1 möbl. Zim. möglichst an 3 Herren mit oder ohne Pens. per 1. Mai zu verm. 51011

N 2, 5 1 Tr., mehrere f. mbl. Z. ev. unm., auch z. Bureau geeignet, sof. zu verm. Näh. 3. Stock. *50838

N 2, 9b 1 möbl. Part.-Z. a. 1. Mai zu v. 50035

O 4, 13 3 Tr., Eingl., schön möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. *50054

O 5, 1 2 Tr. links, 1 sch. mbl. Zim. z. verm. 50722

P 3, 3 3. St., möbl. Zim. z. verm. 49107

P 6, 1 1 fein möbl. Zimmer p. 1. Mai z. v. *50305

Q 3, 13 mehrere g. mbl. Zim. m. Pens. z. v. 49811

Q 3, 20 1 mbl. Zim. sof. z. v. Näh. Laden. 50512

Q 4, 20 2. Tr., frdl. mbl. Zim. pr. 1 Mai zu v. 50576

Q 5, 3 ein gut möbl. Zim. p. sof. zu verm. 50528

R 3, 15b 2 Tr., 1 fein mbl. Zim. z. v. 50542

R 4, 14 1 gut möbl. Parterre-Zimmer p. 1. Mai zu vermiethen. 50261

R 6, 18 2. St., 2 schön mbl. Z. z. v. Näh. part. *50737

S 1, 17 2 Treppen, großes schön mbl. Zim. zu vermiethen. 50519

S 5, 4b parterre, ein einf. mbl. Zimmer zu vermiethen. *50043

S 6, 2 4. St. l. am Ring mbl. Zim. sof. zu verm. 50536

T 2, 8 1 Tr., 1 oder 2 schön mbl. Zim., sep. Eing., ev. mit Klavier zu v. 50745

T 3, 21 3. St., schön mbl. Wohn- u. Schlafzimmer billigst zu verm. 51257

T 4, 20a 3. St. r., 1 fein mbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 50511

T 5, 12 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. v. *50889

T 6, 9 3 Tr., ruh. Herr sucht 1 Zim. Kolleg. 50525

T 6, 12 fein mbl. Zim. auf die Straße geh., an bess. Hrn. sof. od. 1. Mai zu v. Zu erfr. 3. Stock, Bdh 50270

U 4, 13 am Friedrichsring
1 gut möbliertes Parterre-Zimmer mit separatem Eingang per sofort oder später zu verm. *50721

U 4, 22 hübsch mbl. P.-Z. p. 1. Mai zu v. 50742

U 6, 16 1 l. Friedrichsring, hübsch mbl. Zim. mit sep. Eingang an ruhigen Herrn zu vermiethen. 51179

U 6, 21, 3 Treppen links, 1 schön möbl. Zim. sof. oder später zu verm. 51097

Augartenstraße 35, 3 Tr., Gut mbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. *50225

Augartenstraße 51, 2. St., ein möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen. 50604

Bahnhofpl. 5, 1 fl. m. Z. im 5. Stock z. v. Näh. 1 Tr. 50529

Bahnhofplatz 9, 2 Tr., mbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren sofort zu verm. 50179

Dammstr. 26, 1. St. (Neckarvorstadt), ein gut mbl. Zim., mit freier Aussicht z. v. 51274

Eichelsheimerstr. 33 2 Trep. rechts, 1 gut mbl. Zim. sof. zu v. 50290

Hafenstraße 6, 4. St., gut mbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. o. 1. Mai zu verm. *50467

Lindenhofstr. 18, 2. Stock, Nähe d. Hauptbahnh., groß, fein mbl. Z. per sof. od. später zu vermiethen. 50056

Meerfeldstr. 11, 2. Stock, 1 gut mbl. Zim. pr. 1. Mai zu v. *51098

Meerfeldstr. 11, 4. St.
Schön möbliertes Zimmer billig zu vermiethen. 51020

Parkring 21 2. Stock, einfach mbl. Mansardenzimmer zu verm. 50839

Rosengartenstr. 17 2. St., ein fein möbl. Zimmer nahe der Realschule an einen bess. Herrn zu verm. 50735

Rheinauestr. 9, 3. St., fein möbliertes Balkonzimmer zu vermiethen. 50900

Rheinaustr. 20 (Ein enbhl.), 2 Trp., möblirt. Zim. sof. zu verm. 50746

Rheindammstr. 53, part., hübsch möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang, mit oder ohne Pens. sof. zu verm. 50719

Rupprechtstr. 6 parterre rechts, 1 schön möbl. Zimmer mit Pension billigst zu vermiethen, auch Halb-Pensionäre werden angenommen. 50040

Rupprechtstr. 6 2 Tr. rechts, ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. 50829

Schwetzingerstr. 12, 3 Tr. 1 möbl. Zimmer mit o. ohne Kost a. 2 Leute z. verm. 51027

Schwetzingerstraße 21a, freundl. und hübsch möbl. Zim. zu vermiethen. 50516
Zu erfragen 2 Tr. rechts.

Werftstraße 17, 3. St., mbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 50936

Schön möbl. Zimmer per sofort an einen Herrn zu vermieth. Näh. G 7, 18, 3. St. 50999

Ein groß. schön mbl. Zimmer an zwei Herren zu verm. Zu erfragen G 3, 20a. 50627

Ein möbl. ruhig gelegenes Zimmer zu vermiethen. 50529
Näh. Luisenring 54, Laden.

Schlafstellen

D 4, 9/10 2. Stock, Schlafst. zu verm. 50576

F 7, 13 2. Stock, eine gute Schlafst. z. v. *50...

G 6, 19|20 3. St., schöne Schlafstelle zu vermiethen. 50085

H 7, 5 3. St., 2 bess. Schlafst. zu vermiethen. 50076

H 8, 28 2. St., 1 Schlafstelle zu verm. 50724

Kost und Logis

G 2, 5 4. Stock Gute Pension. 50547

G 7, 20, 3. St., können noch einigt Herren a. ein. vorzügl. Mittags- u. Abendtisch theiln. 50291

K 1, 11. p. gute Pension f. junge Herren ev. auch Mittags- u. Abendtisch bei mäß. Preise. 50769

In bester israel. Familie können Lehrlinge Pens. erhalten.
Näheres im Verlag. 50781

Guter Mittags- u. Abendtisch an bessere Herren. 50642
Bühler, U 4, 20, 3. St.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch
finden Herren. *50495
G 5, 1, eine Treppe hoch links.

S. FELS. Grosse Ausstellung

Von Sonntag, den 29. April bis Donnerstag, den 3. Mai

der zuletzt erschienenen Neuheiten in wollenen und seidenen Kleiderstoffen:

Voiles, Bengalines, Crêpes de Chine, Seidenfoulards, Grenadines etc.

Auch in dieser Saison verfüge ich über eine Vielseitigkeit der Auswahl, die unübertroffen dasteht. Meine bekannt vorzüglichen Qualitäten in feinstem Geschmack und zu billigen, festen Preisen bieten ausserdem eine Garantie für guten Einkauf. 51267

Die von der Mode ganz besonders begünstigten

wasserächten Seidenfoulards, Liberty, Twill und Rongeant

sind in einer Auswahl von **300 Dessins und Farben**
eingetroffen, worunter auch die neuesten Pastelltöne in apartester Ausführung vertreten sind.

Wäsche-Fabrik D 3, 17, Planken — **Ausstattungs-Haus** — **Betten-Fabrik** D 3, 13

L. Steinthal

empfiehlt in großer Auswahl 50975

Herren-Wäsche für jede Grösse und jede Figur passend
Damen-Wäsche vom einfachsten bis hochelegantesten Genre
Kinder-Wäsche für Knaben und Mädchen in jeder Grösse
Baby-Wäsche in allen Arten und Preislagen

unerreicht billig.

Bett-Wäsche — Tisch-Wäsche — Küchen-Wäsche — Bade-Wäsche.

Fertige Betten

mit Holz- und Eisen-Bettstellen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen **zu sehr vortheilhaften Preisen.**

Dr. J. Schanz & Co
Patente
Sorgfältig, reell, schnell, billig
Vertreter: S. Siebenneck, Ingenieur
U 6, 22. 64158
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Special-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
F 1, 9
empfiehlt
in grösster Auswahl
- Gardinen
- Portièren
- Spachtelrouleaux
- Tischdecken
- Schlafdecken
- Divandecken
- Steppdecken
- Felle 49091
- Möbelstoffe
- Läuferstoffe
- Linoleum
- Wachstuche

spottbillig
Teppich-Special-Geschäft
Moritz Brumlik
MANNHEIM.
F 1, 9.
Marktstr.

„Damen"
aus besseren u. mittleren Kreisen, mit entsprech. Vermögen, suchen pass. Partien. Beste Gelegenheit f. Beamte u. tücht. Geschäftsleute. Concession. Vermittelungsbureau Q 4, 3, part. 50402

Verkaufslokal: M 1, 2.

1085 — Eigene, abgeschlossene Lern- u. Fahrbahn bei der Fabrik — 1079

Verkaufslokal: Telephon

Qualitätsmarke
STURM-
solides Fabrikat

Sturm Fahrrad-Werke vorm. R. Meiszahl Mannheim

neueste Modelle
RÄDER.
leichtester Lauf
44830

Telephon nach der Fabrik

Best eingerichtete Reparatur- Werkstätte beim Verkaufslokal.

Garten- u. Strassenwasserschläuche

Gas- und Metallschläuche

in bewährten Qualitäten und in allen Preislagen empfehlen 51206

Kunststraße. **Hill & Müller** O 2, 1.

Telephon 576.

Unser **Laden** befindet sich während unseres Neubaues in **O 2, 1** (Schlerschem Hause).
Unsere **Bureaux** und **Magazine** in **N 4, 4.**

Frachtbriefe stets vorräthig **Dr. H. Haas'sche Druckerei,** E 6, 2.

Kaufm. Curse.
von **Vinc. Stock**
Mannheim, F 1, 2 III. Stock.
Buchführung: einf., doppe. amerik.,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Steno- graphie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz,
Kontorpraxis.

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch,
Kopfschrift, Rundschrift,
Maschinenschreiben etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant. vollkommene Ausbild.
Feinste unübertroff. Unterrichtserfolge. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Ia. Referenzen.
Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
Kursbeginn am 3. Mai.
Ebenda: Revision, praktischste Neuanlage und Abschluss von Handlungsbüchern. 45355

Magen-Leidende Gicht-Kranke Geschwächte
erhalten gratis Broschüre von P. Freygang Nachf., Dresden 3.

Die Durdeldauwe.

Mit meim Gret'l geh ich neilich
Sunndags Morgens durch de Wald;
A'me Plätzl liehl un schattig
Mache mer gemiethlich Halt.
Traulich sitze mer beisamme
Ganz in schtiller Einsamkeit,
Hawe manchen Kuß gewechselt
Voller Glück und Seeligkeit.

Plötzlich segt mei Gret'l: „Chrischtian,
Guck des Durdeldauwepaar
Uff dem Baam, un seh' ich richtig,
Küsse sich die Thiercher gar!"
Ja, sag ich, des is so Mode
Bei de Vög'l do im Wald!
Weil die ach wie mir sich liewe,
Schnäwle sich die Thiercher halt.

Glücklich e'fach un zufriede
Lewe die Johr aus, Johr ei'n,
Mechte mer in schpät're Zeite
Immer ach so glücklich sei'n,
Daß mer friedlich wolle lewe,
Reiche mer uns frisch die Händ.
Unser Herrgott geb sein Sege
Bis an unser selig End!"

Un mei Gret'l ganz begeischtert,
Des umarmt mich uff d'r Schtell
Un secht: „Liewer, guter Chrischtian,
Ja, Du schbrigschst mer aus d'r Seel;
Treulich wolle mer uns liewe,
Dann is Alles wohlbeschtellt;
Nur Zufriedenheit macht glücklich,
Mehr wie Reichthum, Gut un Geld!"

Karl Noll (Mannheim).

Albumblätter.

Besorge nicht, wenn du dich selbst beschränken lernst,
Daß du dich mehr und mehr nur von dir selbst entfernst!
Die Selbstbeschränkung ist die Frucht der Selbsterkenntniß,
Die Form von deines Wesens vertrauterem Verständniß.
Was du auch denkst und thust, du thust und denkst's vergebens,
Fehlt ihm das rechte Maß — Bedingung alles Lebens.
Den Schöpferteich befeelt der inn're Gotteshauch,
Und wer was Rechtes schafft, schafft sich die Grenzen auch.

J. Hammer.

Logogryph-Scherze.

(Es sind sinngemäße Wörter zu ergänzen, die sich nur durch den angegebenen Buchstaben unterscheiden).

1. Sie i hinweg, um sich zu o vor der Schaar der a.
2. Diese R verletzte dem kleinen Brüderchen die W mit der Z.
3. Er aß h mit G v E zum B.
4. Der n fiel vom v und brach den l.
5. Die r erhielten mit der u tüchtige i.
6. Den a störte eine i, da schwoll ihm die b und er warf ein Stück hartes d nach dem Störenfried.

Arithmetische Aufgabe.

Dieses Quadrat ist mit den Zahlen von 1—25 derart anzufüllen, daß die durch schwarze Felder bezeichnete Querreihe nur auf einander folgende Zahlen enthält und die Summe jeder wagerechten, senkrechten und auch jeder der beiden Querreihen 65 ist.

Räthsel.

Du bist das Räthselwort als ich,
Als du sind andre sicherlich.
Kommt eine halbe Ente dran,
Erfreut's zumal die Kinderschaar.
Ein Dichter ist es der ersann
Viel Märchen hold und wunderbar.

Telegraphenräthsel.

..— —.. —.. —.. —.. —.. ...— ..
..—. —.. .... —..... —.. —...
...— .... —.. — ....— ...—..—
...—..— —.. .... —... ..—...

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge angegebenen Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte fallenden Buchstaben einen Sinnspruch ergeben.

Blei — Dieb — Diener — Geleise —
Indien — Kessel — Maschen — Obst —
Rücken — Schnur — Vorwand — Wanderer —
Winter — Wirkung — Würfel — Zehn.

Anagramm.

Rewischredniemastekirebegit
Hacredtislabdlineal
Enirejdebeltniejerdebelit
Nuttlässhimnisarenepi.

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Umstellung der Buchstaben zu sinngemäßen Wörtern bilden lassen.

Bilderräthsel.

Auflösung des Kettenräthsels in voriger Nummer:

sen se nat Ur ne ger ber
bo × × × × × lin
ra do ron by der her se

Urne, Neger, Gerber, Berlin, Linse, Seher, Herder, Derby, Byron, Rondo, Dora, Rade, Besen, Sense, Senat, Natur.

Auflösung des Kombinations-Quadrat in voriger Nummer:

G e r s t e
H e r t h a
K r i t i k
G i e b e l
S o c k e n
G h a s e l

Goethe — Geibel.

Auflösung des Rösselsprungs in voriger Nummer:

Die Wolken ziehn herüber,
So dicht gedrängt und grau,
Und trüber, immer trüber,
Wird rings des Himmels Blau.

Die Wolken strömen nieder, —
Wie blau der Himmel scheint! . . .
Wie heiter bist Du wieder!
Hast du vielleicht geweint?

Spitta.

Auflösung des Abstrichräthsels in voriger Nummer:

Natur ist Lehrerin der Kunst.

Auflösung des Scherzräthsels in voriger Nummer:

Die Karte.

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:

Casinoball.

Richtige Lösungen sandten ein:

Ferdinand Landmann, Friedrich Kamm, Anna und Willy Berner, Kätchen und Frieda Tröndle, Herm. u. Wilh. Sutor, Anna Habermaier, Jakob Thoma, Alfred und Rudolf Silbermann, Benno Krebs, Lucie Friedmann, Klara v. Neuenstein, Hans Nuzinger, Otto und Sophie Vollert, Schwetzingen.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

No. 17. Mannheim, den 29. April 1900

Hildegard.

Erzählung von Zoë v. Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hildegard erfuhr nun, daß sich das Verhältniß der Eheleute fortschreitend verschlechtert habe, bis es zum Bruch gekommen war. Er sei schnell zu der Erkenntniß gekommen, daß ihn Eva niemals geliebt habe, überhaupt keiner Liebe fähig sei. Allerdings habe er sie auch nicht um ihr Herz befragt, ihr Besitz habe ihm genügt . . . Sie habe sich schadlos gehalten, indem sie das eleganteste Haus gemacht habe, Luxus und Verschwendung habe ihm immer neue Schwierigkeiten bereitet. Die ärztliche Praxis sei äußerst anstrengend gewesen, ein fast unerklärliches äußeres Glück sei nur durch große körperliche und geistige Kraftanstrengung erkauft, — „so bin ich — Morphinist geworden, Hilde . . ."

Hildegard war todtenblaß geworden. „Auch das noch!" entgegnete sie verständnißvoll.

„Es geht mir wie hundert Andern," fuhr Doktor Hausmann fort, „besonders unter uns Aerzten nimmt der Morphinismus auch jährlich zu. Die Versuchung und der Moment . . . . . noch bin ich nicht verloren — Du sollst mir helfen, Hilde!"

„Ich, o wie gerne!"

„Die Scheidungsklage ist eingeleitet, Eva wird sich nicht zu beklagen haben und nicht unglücklich sein. Während des Prozesses gehe ich in eine Heilanstalt . . ."

„Ich verstehe."

„Professor Pfeiffer, der mein Freund geblieben ist, rieth mir selbst dazu, nachdem ich ihm meinen Entschluß mitgetheilt hatte. „Gehen Sie, gehen Sie," sagte er dringend, „damit uns das Weibergeschmeiß nicht gar den Rang abläuft. Sie machen Fortschritte — unleugbar! Es gibt Schwächlinge, die ihnen in unbegreiflicher Verblendung ihren Hörsaal öffnen. Nun, Sie haben Erfahrung gemacht und werden hoffentlich in meine Fußtapfen treten, wenn sie jemals auf dem Katheder stehen sollten" . . . Du weißt jetzt, weßhalb ich Dir mein Kind bringe!"

„O, tausend Dank für das Vertrauen," sagte Hildegard unter Thränen. Der Blick Doktor Hausmanns ruhte prüfend, bewundernd auf Hildegard, als er sich endlich vom Sopha erhob, um in den Rautenkranz zurückzukehren. Sie schien ihm in ihre Erscheinung, in den Charakter ihres Wesens hineingereift zu sein, Sie war genau dieselbe geblieben und hatte sich doch verändert, vortheilhaft. Unter dem saubern, weißen Häubchen verbarg sich das dunkelblonde Haar, es war ordnungsmäßig glattgescheitelt, aber es hatten sich, ganz wie früher, ein paar Strähne widerspenstig losgelöst und lagen als krause Löckchen über der hohen Stirne. Die grauen Augen blickten klug wie früher, aber vollere Wangen, von gesunder konstanter Röthe umrundeten die hervorstehenden Backenknochen und ließen den Mund kleiner erscheinen. Die hervorstehende Nase, welche sich in dem jugendlichen Antlitz störend darstellte, gab dem Gesicht der Dreißigerin Ausdruck und Charakter. Dazu das dunkle Kleid, das einzig und allein für Hildegard paßte . . . Es klang eine neue, andere Zärtlichkeit durch die Worte des Doktors, als er abschiednehmend sagte:

„Mein Aufenthalt in der Heilanstalt wird ungefähr drei Monate dauern, so lange ist mein Stellvertreter verpflichtet. Wenn ich zurückgekehrt bin, Hildegard, darf ich darauf rechnen, daß Du mir Evchen zuführst? O sag' nicht nein! Ich glaube, Deine Zusage wird mir helfen, das Schreckliche zu überwinden. Du darfst nicht nein sagen, Hilde! Du r e t t e s t mich! . . . Du darfst nicht!"

Und sie versprach es.

XV.

Der Winter war kaum vergangen als Hildegard sich anschickte, ihr Wort einzulösen. Da sie noch keinen Urlaub genommen hatte während der zwei Jahre, wo sie Diakonissin war, machte eine längere Beurlaubung keine Schwierigkeit.

Sie sah der Reise mit innerlicher Freude entgegen. Die häufigen Briefe Doktor Hausmanns bezeugten klar, daß es ihm verhältnißmäßig gut ginge. Er war in erster Stelle sein eigener Arzt geblieben und hatte seine Kur, die in der Hauptsache eine physische war, selbst geleitet. Und daß er solches vermochte, bezeugte am besten die Erstarkung seiner Willenskraft, und die dadurch fortschreitende Genesung. Nach drei Monaten ward er als geheilt entlassen.

Hildegard gewahrte sofort die günstige Veränderung. Der aus Unglück und Schuld gewobene Bann, der auf seiner Seele lag, und den seine früheren Briefe sie hatten ahnen lassen, weit früher als sein Mund das Eingeständniß machte, war von ihm genommen. Er war wie früher, trotz des schwebenden Scheidungsprozesses, der seinem Ende entgegenging. Auch seine ärztliche Thätigkeit hatte er im alten ausgedehnten Umfange wieder aufgenommen, selbst der täglichen Sprechstunde für Unbemittelte wußte er durch die wiedergewonnene Arbeitskraft gerecht zu werden. Professor Pfeiffer hatte vollkommen Recht, er war wie gemacht für den Verkehr mit dem „Plebs", reichen und armen, bürgerlichen und adligen: dem reichen imponirte er durch seine Rechnungen, dem Adel durch seine Unabhängigkeit, und der Armuth durch sein Mitgefühl und seine Theilnahme.

Drei Wochen schon war Hildegard im Hause des Doktor Hausmann, noch eine einzige kurze Woche und sie mußte zurückkehren. Evchen auf dem Schooße, sitzt sie am Kamin, dessen auf-

gestapelte Holzbrände noch nicht vollständig erloschen sind — ruckweise werfen sie grelle Lichter über das entzückende Muster des kostbaren Teppichs, so daß dessen phantastische Blüthen aufleuchten und zu glühen und zu duften scheinen. Es ist Hildegard traumhaft zu Sinne, Vergangenheit und Gegenwart stehen sich als scharfe Kontraste gegenüber, tief schneidend bis ins Herzblut, und — doch versöhnt. Und dabei gelangte ihr Geist leise zu jenem genußreichen, innern Anschauen, bei welchem die Seele das Unsichtbare als Inhalt des Sichtbaren empfindet, um seinen Offenbarungen heimlich und wonnevoll zu lauschen.

„Tante Schwester, Du hast Dir ja einen weißen Zwirnsfaden in Dein Haar eingeflochten," unterbricht Klein-Evchen das Nachsinnen."

„Nein, Liebling, das ist ein weißes Haar," entgegnet Hildegard lachend, „wie die Großmamas einen ganzen Kopf voll haben unter ihrer weißen Haube! . . ." Merkwürdig, wie sie sich plötzlich dabei aber jung fühlt, — trotz des memento mori auf ihrem Kopfe, — jung und kräftig, wie damals, als Doktor Hausmann sein Domizil im alten Bürgermeisterhause aufschlug. Besonders das alte, rasche Temperament bricht sich allenthalben wieder die Bahn: der Doktor hat sie schon damit geneckt. Sie leben miteinander, als gute Kumpane, liebe Freunde, ganz wie früher — nur im geheiligten Bande der T r e u e! . . . Trotz aller augenblicklichen Behaglichkeit beginnt sich in Hildegard aber doch ein unbestimmtes Gefühl der Befriedigung zu regen, daß der Urlaub seinem Ende entgegengeht . . .

„Horch, Papa!" ruft jetzt Klein-Evchen, die den Schritt des heimkehrenden Vaters hört.

Der Doktor tritt ein, vielleicht heute noch mehr erregt und abgehetzt, als gewöhnlich. Dennoch bleibt sein Gang fest und elastisch, der starke, wohlgebildete Kopf zeigt allerdings einen fast kahlen Schädel, aber der Ausdruck des Gesichtes besitzt jene geistige Vornehmheit, welche dem denkenden Manne eine zweite, letzte, oft verführerische Jugend verleiht! Nach einer kurzen, gewohnheitsmäßigen Liebkosung Klein-Evchens drückt er auf den Knopf der elektrischen Klingel, um das Kind zu Bette zu schicken. Es drängt ihn anscheinend mächtig, mit Hildegard allein zu sein. „Hast Du den Tag Deiner Abreise schon festgesetzt?" fragt er etwas lauernd.

„Allerdings! — Du weißt ja selbst, daß ich im Grunde gekommen unabkömmlich bin — daheim . . ."

„Ich bin auch weit entfernt Dich zurückzuhalten — behüte! Fällt mir garnicht ein! Welches Recht besäße ich auch auf Dich? Nicht einmal das Recht, Dir gegenüber hier weiter zu, zu — „loggenburgern"! . . . Es ist etwas Anderes, das mich fragen läßt. Meine Abwesenheit von hier hat vielleicht zu lange gedauert . . ."

„Wieso?"

„Es ist Niemand am Orte gewesen, der die Stirn besaß, den ziemlich verdummelten städtischen Sanitätsbehörden ordentlich auf die Finger zu sehen. Die gewöhnlichen groben Redensarten Professor Pfeiffers scheinen sie gewohnt geworden zu sein . . . So hat sich ganz im Stillen ein böser Gast hier eingenistet, der Typhus!"

„O weh!"

„Dazu fehlte es jetzt schon an Krankenpflegerinnen — auch ohne Epedemie reichen sie nicht aus. Das Ding ist eben nicht für Jedermann, wie Du am besten wissen wirst, Hilde —"

„Ich bleibe, versteht sich," fiel diese sofort ein.

„Ich war es überzeugt, und so gelingt dem Schicksal, was Du mir wahrscheinlich verweigert hättest! Einerlei, ich beklage mich nicht, wenn Du nur bleibst, bleibst! Ach, ich habe noch soviel mit Dir zu berathen, zu beichten, Hilde . . ."

„Was ist es, Martin?"

„Ich sprach den Rechtsanwalt — er ist der Ansicht, daß die Scheidungsklage zu meinen Gunsten entschieden werden wird. Nur noch ein einziger Termin —"

Hilde erschrack bis in tiefste Herz und antwortete nicht. Es war ihr, als ob es nicht sein könne, nicht sein dürfe, besonders in diesem Augenblick —

„Eva soll sich nicht beklagen — nein!" fuhr Doktor Hausmann eifrig fort. „Sie wird keineswegs nöthig haben, sich in ihren luxuriösen Lebensgewohnheiten zu beschränken, und das bleibt ihr die Hauptsache. Ich bin glücklicherweise im Stande, sie so zu stellen, daß sie nichts entbehren wird — einerlei, wie das Gericht die finanzielle Frage regeln wird. Gesetzlich ergibt sie sich aus der Schuldfrage . . . Du schweigst?"

„Es ist kaum zu fassen, das Schreckliche!"

„Für Dich — allerdings!" sagte Doktor Hausmann sehr ernst. „Du kennst eben die Welt nicht, trotz Deiner Dreißig — die übrigens den Männern ganz besonders gefährlich sein sollen," setzte er in Neckerei hinzu. „Sie erst zeigen Euch Frauen, wie Ihr in Wirklichkeit seid! . . ."

Hildegard schien in Verlegenheit zu gerathen, was Doktor Hausmann nicht enziging, denn er sagte plötzlich: „Armes Kind, in welchen Zwiespalt stürze ich Dich! . . . Aber ich werde künftig schweigen, Du kannst Dich auf mich verlassen. Jetzt komm ins Eßzimmer hinüber, ich habe meinen Löwenhunger wieder!"

„Herrlich, Martin!"

„Auch möchte ich Dir noch mancherlei aus der Praxis erzählen; ganz wie früher!"

XVI.

Ganz heimlich hatte sich wirklich als böser Gast der Typhus eingeschlichen. Die städtischen Behörden fanden sich über Nacht einer vollendeten unheimlichen Thatsache gegenüber. Es folgten nun natürlich die gewöhnlichen Vorbereitungen und Veranstaltungen: der Brunnen wurde in der Thal sehr fest zugedeckt, nachdem das Kind ertrunken war.

Hildegard war mit Bewilligung des Mutterhauses Bethesda als Krankenpflegerin am städtischen Lazareth angestellt worden und hatte, wie immer, mit ihrer, durch robuste Körperkraft unterstützten Opferfreudigkeit viel geleistet. Doktor Hausmann hatte sie in Allem gewähren lassen, ohne jeglichen Einspruch, fast ohne Beachtung. Aber er drang darauf, als Arzt und Freund, daß sie nach Erlöschen der Epidemie noch einmal auf kurze Zeit in sein Haus zurückkehre, bevor sie ihre alte, anstrengende Thätigkeit in M. wieder aufnahm.

„Rede nicht weiter, Hilde, das verstehst Du nicht, ich m u ß es verlangen," sagte er mit größter Bestimmtheit. „Deine Nervenkraft ist erschöpft, wenn Du es auch selbst nicht weißt. Sogenannte „schwache Nerven" können unter Umständen sogar das Leben verlängern, indem sie gewissermaßen immer das Maß der Leistungsfähigkeit bilden. Darum sind die vom Glück verwöhnten „nervösen Damen", die der Schrecken der armen, geplagten Ehemänner sind — leider — meist langlebig. Verzeih die boshafte Bemerkung, sie stützt sich auf Erfahrung . . . .! Komm also! Klein-Evchen verlangt täglich nach Tante Schwester! — täglich, stündlich . . ."

Und Hildegard fügte sich, halb um Klein-Evchens Sehnsucht zu befriedigen, halb aus Respekt und Vertrauen vor Doktor Hausmanns ärztlicher Anschauung. Sie begann sich in der That ermattet, krank zu fühlen und sehnte sich, unter seine Obhut zu kommen . . . Mehrere Tage später lag sie wirklich im Delirium.

Doktor Hausmann übernahm die ärztliche Behandlung und traf die genauesten Anordnungen für die Pflege. Aber sie kamen dennoch, die schlimmen Tage, wo die Lebenskraft des starken, zähen Körpers zu unterliegen drohte und das Leben Hildegards an einem Faden hing. Wochenlang währte die Gefahr. Endlich kamen die verschiedenen Krisen — dann trat die Genesung ein . . . Hildegard gewahrte die Brücke vor sich, die ihr zu neuem Leben geschlagen ward. Es kam jene schöne Zeit, wo wir, in süßer Schwäche, wieder Kinder sind, aber b e w u ß t e Kinder, die einen neuen Kindheitsfrieden im Herzen tragen, nach allen Stürmen und Leiden des Lebens! Jede Blume duftet Erdenglück, jeder Vogel singt ein Lied zum Preise des Schöpfers! . . . Doktor Hausmann kannte aus seiner Praxis dies schöne Genesungsstadium, das mit seinem stillen Glücke fast die vorhergegangenen Leiden auszugleichen weiß, und störte Hildes Ruhe nicht . . . Aber sie selbst riß sich bald heraus, mit ihrer alten, ungebrochenen Zähigkeit. Sie wußte, daß ihr Platz in M. als Gemeindepflegerin noch unausgefüllt war, und daß es nicht leicht sein würde, dafür eine andere passende Kraft zu finden. Wie die eigentliche Krankenpflegerin die „Martha" der Diakonie darstellt, so die Gemeindepflegerin die „Maria". Und Hildes genaue Bekanntschaft mit den Verhältnissen ihrer Vaterstadt machte sie zu solcher „Mariathätigkeit" ganz besonders geeignet.

Er schwieg.

Aber ich war beunruhigt!

Er fuhr sich mit dem Tuch über die Stirn und fuhr dann fort:

„So viele entsetzliche Aufregungen hatten meine Gesundheit untergraben . . . Ich verlor den Verstand . . ., wurde tobsüchtig!"

Er stand auf:

„Nun sind Sie Mitwisser meines schrecklichen Geheimnisses, mein Herr!" flüsterte er mit heiserer Stimme.

„Ich habe Sie aber nicht darum gebeten . . ., und Ihre Gegenwart wird mir allmählich lästig," entgegnete ich ziemlich schroff!

Er kam auf mich zu, seine Augen flackerten unstet.

Vorsichtig retirirte ich bis an das Klavier; es unterlag keinem Zweifel, ich hatte es mit einem Verrückten, mit einem Tobsüchtigen zu thun!

„Ich werde Dich zur Coupeethür hinauswerfen!" brüllte er auch schon.

Ich war ans Fenster gestürzt und riß an den Gardinen; fast im selben Augenblick klingelte es, und ich lief hinaus, um zu öffnen.

Vor mir stand ein Herr, der das rothe Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloch trug und hinter ihm zwei kräftige Männer mit losen, grauen Jacken.

„Dr. Marxeston," stellte er sich mir mit leicht ausländischem Accent vor. „Ich bin Direktor einer Irrenanstalt. Einer meiner Pensionäre ist entflohen. Nach den Ermittelungen, die wir anstellen konnten, muß er hier in der Nähe sein . . ."

„Sie irren sich nicht," unterbrach ich den Sprechenden, „er ist hier und Sie kommen gerade zur Zeit!"

„Gott sei Dank! es ist der Graf Martini, ein unglücklicher Mann, der seit dem Tode seiner jungen Frau geistestrank ist, er bildet sich ein, daß sie vergiftet worden ist."

„Und er wollte mich aus dem Fenster stürzen."

„Ja! das ist seine Manie. Wir wollen Sie sogleich von seiner Gegenwart befreien. Ich bitte tausendmal um Verzeihung für all die Ungelegenheiten, die wir Ihnen bereiten."

Er wies auf die begleitenden Männer: „Das sind zwei Wächter der Anstalt."

Wir gingen in den Salon, wo der Wahnsinnige wie ein wildes Thier hin und her lief.

„Er wird gleich seinen Anfall bekommen," flüsterte der Arzt mir zu.

„Herr Doktor," rief er auch schon, „der Mann dort will mich anzeigen, ich muß ihn tödten! . . ."

Er stürzte auf mich los, und mit aller Kraft mußten die Wächter ihn zurückhalten. Einer holte aus seinem losen Jaquet einen Strick hervor.

„Ihre Gegenwart regt ihn noch mehr auf," flüsterte mir der Doktor zu, „wollen Sie sich freundlichst so lange entfernen, vielleicht in einen Nebenraum, bis wir den Unglücklichen hinausgebracht haben?"

Mir war das ganz recht, denn der Anblick war wirklich entsetzlich und so sagte ich denn: „Ja, gewiß, hier, dieser kleine Verschlag" und dabei machte ich auch schon die dazu führende Tapetenthür auf.

„O! mein Herr! wirklich zu gütig! Die Familie des Grafen wird es sich angelegen sein lassen, Ihnen persönlich ihren Dank und Entschuldigung auszusprechen . . .," fügte der Doktor hinzu und dabei schloß er rasch hinter mir die Tapetenthür.

Ich hörte allerlei verworrenes Geräusch: dazwischen die Stimme des Arztes: „Ruhig, ruhig, Herr Graf," dann einen Moment Stille, sie hatten ihn wohl gefesselt . . ., aber nein, er mußte ihnen doch entschlüpft sein, denn nun kam das Geräusch aus meinem Schlafzimmer . . ., dann wurde es wieder still, ganz still . . ., sie hatten ihn überwältigt, waren fort . . ., und der Doktor hatte in all der Erregung vergessen, die Tapetenthür wieder aufzuriegeln.

Gegen Abend endlich kam meine Aufwärterin und befreite mich aus der unfreiwilligen Gefangenheit.

„Und der Wahnsinnige?" fragte ich sie.

„Welcher Wahnsinnige?" fragte sie gegen.

Im selben Augenblick bemerkte ich, daß nicht ein Stück im Salon an seinem gewohnten Platz stand, meine Violine war verschwunden und mit ihr einige feine Bronzen und zwei kostbare Bilder. Ich suchte mit den Augen eine Rokokouhr . . ., sie war fort! Ich stürzte in das Schlafzimmer . . ., mein Geldschrank war erbrochen!

Ich schrie laut auf, nun war mir Alles klar. Ich war von Einbrechern düpirt worden.

Hausputz und — Schwindsucht.

Der Frühling ist da und mit ihm der große Hausputz, letzterer eine wahre Herzensfreude der Reinlichkeit liebenden Hausfrau und absolut nothwendig, aber oft ein Schrecken des Mannes, und ich muß hinzufügen, je nachdem er gemacht wird, mitunter verderben- und todtbringend. Das lautet ganz schrecklich, ist aber wirklich wahr.

Beim großen Hausputz (schreibt Elisabeth Arnold in der Köln. Volksztg.) wo Alles und Jedes einer gründlichen Reinigung unterzogen wird, werden auch die Treppen- und Flurläufer und die großen und kleinen Zimmerteppiche aufgenommen und gereinigt. Gerade in diesen hat sich nun im Laufe des Jahres viel Schmutz angesammelt, von der Straße mitgebracht an den Füßen der Hausbewohner und Besucher, darunter auch Auswürfe von Kranken, namentlich von Schwindsüchtigen. Der Schmutz wird gewöhnlich entfernt und kann kaum anders als dadurch aus den Läufern und Teppichen herausgebracht werden, als daß diese getrocknet und dann ausgeklopft und ausgebürstet werden. Diejenigen, welche den dabei aufgewirbelten Staub einathmen, nehmen damit auch die darin etwa enthaltenen Krankheitsstoffe in sich auf, und das ist der Weg, auf welchem bekanntlich gerade die Schwindsucht durch direkte Ansteckung stark verbreitet wird. Hier ist genau dieselbe Ansteckungsgefahr, welche der getrocknete, in Staubform aufgewirbelte Straßenschmutz großer Städte in sich birgt. Letztere Gefahr ist längst erkannt; man beseitigt sie nach Kräften durch häufige Besprengung der Straßen, sobald dieselben trocken werden, um den Staub niederzuhalten. Ein ähnliches Verfahren ist bei der Reinigung der Läufer und Teppiche nicht möglich. Ein Waschen derselben ist schwer und würde dieselben oft verderben. Man ist deßhalb zur künstlichen Reinigung derselben in geschlossenen Räumen mittels gepreßter Luft oder durch besondere Schüttelwerke gekommen, aber diese Anstalten sind noch so selten, daß sie für den großen Frühjahrshausputz nur in großen Städten in Betracht kommen. Möbelgeschäfte und andere besorgen die Reinigung von Läufern und Teppichen gewerbsmäßig und lassen sie von Männern im Freien ausklopfen. Dadurch kann bei einiger Vorsicht die Gefahr sehr verringert werden; allein solche Teppichreiniger sind gewöhnlich am unvorsichtigsten, und der Umstand, daß eine große Zahl derselben im Laufe der Zeit ohne eine andere nachweisbare Ursache von der Schwindsucht befallen werden, beweist gerade, welche Ansteckungsgefahr in dem Teppichstande verborgen ist. Wenn Dienstboten oder gar die Familienangehörigen selber die Läufer und Teppiche in der Nähe der Wohnungen reinigen, sollten sie die größte Vorsicht walten lassen, daß sie selbst nicht den Staub einathmen, und daß ihn der Wind nicht in das eigene Haus oder in andere Häuser treibt. In dem Falle thut man am besten, wenn man die Sachen einen Tag in der Sonne trockne! und sie trocken zusammenrollt, damit sie über Nacht nicht wieder feucht werden, und wenn man sie dann am nächsten Morgen ganz früh, bevor die Fenster und Thüren der Wohnungen geöffnet werden, wenn wenig Wind vorhanden und die Luft noch feucht ist, ausklopft und ausbürstet.

Wenn man bedenkt, daß in einem großen Lande, wie Deutschland, die Schwindsucht mehr als doppelt so viele Personen dahinrafft, als in dem deutsch-französischen Kriege überhaupt gefallen sind, und wenn man weiter bedenkt, daß wir von der wirklichen Heilung der Schwindsucht noch weit entfernt zu sein scheinen und uns daher einstweilen nur durch Vorbeugung in etwas vor derselben schützen können, wird man die angedeutete Vorsicht zum eigenen Nutzen und zum Nutzen der Mitmenschen gewiß nicht außer Acht lassen.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

O menschliche Schwäche! Dieses Kompliment nahm mich für den Eindringling ein und mein Mißtrauen schwand.

„Ja, die Violine ist schön, es ist eine Amati."

Der Fremde nahm das Instrument und besah es genau, dann meinte er:

„Es ist ein kostbares Stück, mindestens 3000 Francs werth; ich mache Ihnen mein Kompliment, Sie sind Kenner!"

Er berührte die Saiten.

„Ich spiele Violoncello," fuhr er fort und legte die Violine hin; „wenn wir uns erst näher kennen und es Ihnen genehm sein sollte, würde ich mich sehr freuen, mit Ihnen musiziren zu können... Ich bin eigentlich Ihr Nachbar, wir wohnen dos-à-dos, von meinem Garten aus habe ich Sie spielen hören. Nicht wahr, es war doch etwas von Mendelssohn?" Auf meine bejahende Antwort meinte mein unbekannter Gast: „Wenn es nicht gar zu unbescheiden wäre, möchte ich Sie bitten, das Musikstück zu wiederholen; Ihr Spiel ist so ausdrucksvoll!"

Wie hätte ich wohl einen so schmeichelhaften Wunsch mit „nein" beantworten können? Ich griff zu meiner Violine, meinte aber doch: „Sie überschätzen mein Spiel bedeutend, ich leiste nichts Besonderes!"

„Ich weiß nur, daß Sie empfinden, was Sie spielen, und das ist die Hauptsache bei der Musik!"

Ich spielte also und während meines Spiels ging der Unbekannte leise im Zimmer hin und her und blieb bald hier, bald dort wie lauschend stehen. Als der letzte Ton verklungen war, wandte er sich mir zu.

„Wie wunderschön! Ich danke Ihnen! Ich bitte nochmals für mein ungenirtes Eindringen bei Ihnen um Entschuldigung. Ich bin ein wenig wunderlich, ich weiß es wohl, aber ich habe so viel gelitten!" Und dabei legte der Fremde die Hand über die Augen.

„Ich habe meine Frau, die ich vergötterte, auf entsetzliche Art verloren. Ich bin einige Zeit geisteskrank gewesen."

Mein Mißtrauen kehrte zurück, und ich bemerkte, daß der Blick des Fremden ganz eigenthümlich war.

„O, ich bin jetzt ganz gesund," fuhr er fort, als wenn er meine Gedanken errathen hätte. „Ich suche in der Musik Vergessen meines Kummers. Sie sind mir sympathisch und ich will Ihnen mein Schicksal erzählen."

„Der Wetter!" dachte ich, „der hat's eilig mit seiner Freundschaft," und laut meinte ich: „Mein Herr, ich möchte wirklich nicht, daß meinetwegen schmerzliche Erinnerungen wieder aufleben."

„O, es thut mir gut, wenn ich davon sprechen kann ... Mit zweiundzwanzig Jahren war ich ein hübscher, reicher, wohlangesehener Mann, dem die ganze Welt offen stand und der in den vornehmsten Familien gern gesehen war. So verkehrte ich auch bei einer altadligen Familie d'Anfreville, die in der Nähe von Paris ein Schloß besaß. Die beiden Töchter des Grafen von Anfreville, Zoé und Denise waren reizende junge Mädchen und immer öfter kam ich dorthin. Ich mochte sie beide gern, ohne doch eine vorzuziehen, merkte aber bald, daß beide mich liebten. Nach längerem Zögern entschloß ich mich, um die Hand der jüngeren, Denise, anzuhalten, und unsere Hochzeit wurde bald darauf festlich begangen. Jeder Fernstehende wurde durch das Benehmen Zoés getäuscht, aber ich merkte unter all ihrer Gelassenheit, daß sie der Schwester, meiner geliebten Denise, eben um dieser Liebe willen einen tödtlichen Haß geschworen hatte. Ich war mit meiner jungen Frau über sechs Monate auf Reisen, und als wir heimkehrten war Zoé so freundlich und lieb zu der Schwester und mir, daß ich annehmen mußte, sie habe die Enttäuschung überwunden.

Einige Zeit später fing meine junge Frau an zu kränkeln und wurde merklich schwächer, dazu gesellte sich nervöse Reizbarkeit. Ein alter Hausarzt der Familie kam täglich. Er richtete ganz komische Fragen an mich, die ich auf die Umständlichkeit des Alters zurückführte. Doch Denises Zustand verschlimmerte sich, sie konnte das Bett nicht mehr verlassen und ihre Schwester Zoé pflegte sie mit aller Aufopferung; sie wich kaum von ihrem Bett.

Eines Abends, während Zoé das Zimmer verlassen hatte, tastete Denise nach meiner Hand und zog mich zu sich nieder: Gaston, ich sterbe, flüsterte sie, und als ich ihr widersprechen wollte, fuhr sie fort: „wenn Du wüßtest ..., es ist schrecklich! Ich sterbe an Gift ..., vergiftet durch meine Schwester! Vorigen Nacht, ich schlief nicht, obgleich sie es glaubte, habe ich gesehen, wie sie ein Pulver in meine Medizin schüttete ..., sie neidet mir mein Glück, sie will Deine Frau werden ..., schwöre mir, daß Du sie nie heirathen wirst ...

Ich nahm mein armes Weib in die Arme, that wie sie es wünschte, und noch in derselben Nacht starb Denise."

Mein Gast schwieg.

Gespannt wartete ich auf seine weiteren Worte.

„Ich kann Ihnen meinen Schmerz nicht beschreiben," fuhr er fort. „Als Zoé ins Zimmer trat, stürzte ich mich auf sie, schleppte sie an das Lager der Todten und dort gestand sie ihr Verbrechen und entschuldigte Alles mit ihrer Liebe zu mir.

Ich will Ihren armen, theuren Eltern nicht den Gram bereiten, Ihr Verbrechen aufzudecken, und damit zwei achtbare Familien zu vernichten ..., rief ich, reisen Sie, befreien Sie uns Alle von Ihrer Gegenwart ..., ich kann und will Sie nie wiedersehen ..., oder ...

Ja, ich werde Sie befreien ..., war Alles was sie beantwortete.

Am anderen Morgen wurde sie todt in ihrem Bette gefunden, sie hatte sich vergiftet.

Beide Schwestern hinterließen mir ihr Vermögen."

Der Erzähler schwieg wieder. Mein Interesse war vollständig bei der Schilderung dieses entsetzlichen Dramas.

Nach einigen Sekunden fuhr der Unglückliche fort:

„Ich mußte annehmen, daß mit Zoés Tod nur mir das Entsetzliche bekannt war, aber bem war nicht so! Nach der Beisetzung der beiden Schwestern, kam der alte Arzt zu mir, und ohne jedes Zögern sagte er: Herr Graf, ich muß Ihnen meine Bewunderung aussprechen, wie gut Sie Gift anzuwenden wissen ... Ihr Prozeß wird Aufsehen erregen! Ich hatte schon bei der Krankheit Ihrer Frau Bedenken; jetzt habe ich Beweise! Das Flacon, welches Sie gebraucht, um Ihre Schwägerin zu tödten, ist in meinen Händen, ich habe den Inhalt einer Analyse unterzogen.

Was! rief ich entsetzt, Sie beschuldigen mich? Ich soll meine Frau, die ich vergötterte, getödtet haben und warum?

Der Arzt lächelte teuflisch.

Warum? Wer beerbt denn die beiden Opfer? Das ist übrigens nicht meine Angelegenheit, sondern gehört vor den Staatsanwalt.

Ich war wie gelähmt.

So sollte denn das entsetzliche Verbrechen doch ans Licht kommen, und ich sollte desselben bezichtigt werden ...; und alle Beweise sprachen gegen mich! ... Der Gedanke allein konnte Einen wahnsinnig machen.

Was hätten Sie an meiner Stelle gethan?" wandte sich hier der arme Mann fragend an mich.

Ich konnte nur ein unsicheres „Ich weiß wirklich nicht", hervorbringen.

„Ich," fuhr der Schwergeprüfte fort, „ich behielt meine Geistesgegenwart ..., ich gab es zu, denn mein Plan war schon gefaßt ..., als einzige Bedingung, bevor der Doktor mich denunzirte, erbat ich eine genügende Frist, um auf meinem Familiengut meine Angelegenheiten zu ordnen. Der Arzt bewilligte mir dieselbe unter der Bedingung, daß er mich begleiten würde. Das wollte ich gerade.

Unsere Fahrt führte uns nur bis zu einer kleinen Station, die wir um Mitternacht erreichten und wo uns mein Fuhrwerk erwarten mußte. Als der Zug in langsamem Tempo in die Station einfuhr, öffnete ich die Coupethür und bevor sich der Doktor noch von seinem Erstaunen so weit aufgerafft, um sich zur Wehr setzen zu können, hatte ich ihn hinausgestoßen ..., die Räder gingen über ihn hinweg.

Der Zug hielt in der Halle, ich rief um Hilfe; es war zu spät, man fand nur den zerstückelten Körper

Ich war gerettet!

Meine Erklärung, daß mein Begleiter schon während der langsamen Fahrt habe aussteigen wollen, war glaubhaft genug und wurde um so weniger bezweifelt, als ich von Allen dort gekannt und geachtet war. So wurde ich denn durch keine Recherchen beunruhigt!" — —

Aber der Abschied aus dem Hause des Freundes? Sie war sich bei dem Gedanken an eine neue Trennung erst voll des Glückes bewußt, das sie genossen hatte. Je mehr sie erstarkte, umso mehr kam es über sie, als neue, süße Bangigkeit, beim Schritt des Mannes, dem sie einst angehört hatte, so ausschließlich und allein, wie kaum jemals das Weib dem Mann angehört hat! Dann trieb es sie an den Spiegel, prüfend argwöhnisch ... Wenn sie aber davor stand, wagte sie kaum hineinzuschauen, und blickte nur flüchtig hinweg über das alternde Gesicht, dem die Krantheit selbst die frischen, konstanten Farben einer robusten Gesundheit, als letzten Jugendschimmer geraubt hatten ... Zuletzt ruht das Auge auf dem schwarzen Kleide, dem Kleide der Barmherzigkeit. Aber sie konnte nicht umhin, es als Grausamkeit ihres Geschickes zu empfinden, daß es die Wunde wieder aufgerissen hatte, welche die Menschenliebe schon geheilt. Dennoch — der Kampf muß aufgenommen werden — fest entschlossen ... Horch, der Freund!

Doktor Hausmann tritt ein, leicht, freudig — und ohne anzuklopfen, wie sonst. „Hilde," sagt er, „die Scheidung ist ausgesprochen — ich sprach den Rechtsanwalt. Gerichtlich ist Alles erledigt — wir sind „gleich schuldig" gefunden worden! .... Möglich, daß der Urtheilsspruch gerecht ist — wahrscheinlich sogar!" setzte er mit einem Lachen hinzu, das Hilde ins Herz schnitt.

„Und — wo befindet sich Eva?"

„An der Riviera, wie mir ihr Anwalt mitgetheilt hat. Es handelt sich lediglich noch um das finanzielle Arrangement, das meine Privatsache ist ... Sie soll sich nicht beklagen —"

„Und das Kind? Evchen?"

„Bleibt bei mir, sogar gesetzlich — wenigstens vom vierten Lebensjahre an. Eva wird auch schwerlich Anspruch machen — umsomehr, als sie sich nächstens wieder verheirathen will, mit einem Amerikaner, dem sie über den Ozean folgen wird. So wenigstens sagte mir ihr Rechtsanwalt, vorläufig noch unter dem Siegel der Verschwiegenheit ... Hilde, Du kennst jede Faser meines Herzens, Du weißt, wie ich bin, wahrscheinlich besser als ich selbst! Willst Du noch die Meine werden? ... Schätze mich nicht zu gut — ich weiß, Du bist das großmüthigste Herz von der Welt ... Aber Dich opfern, nein, das sollst Du nicht!"

„Martin, o, mein Gott!"

„Nein, Du sollst Dich nicht opfern. Und verziehen: das hast Du längst gethan!"

„Ja, ja!"

„Ich zürne Dir auch nicht, wenn Du mir einen Korb gibst! Ich kann die mögliche Abweisung nicht anders nennen, wenn ich auch fühle, daß der Ausdruck zwischen uns unpassend ist. Es würde dann Alles so bleiben, wie es ist — Alles weiter, in alter Freundschaft. Aber Hilde, es könnte noch viel, viel besser sein! ... Evchen erwartet ihre neue Mama ..."

Es wirbelte Hildegard im Kopfe. War es wirklich kein Traum, kein wiedergekehrter Jugendtraum? ..... Sie vermochte nicht zu antworten.

„Wir sind ein altes Ehepaar, kein Brautpaar!" scherzte Doktor Hausmann und nahm ihre Hand.

Sie nickte lächelnd — überwunden.

„Philemon und Baucis — nicht, Hilde? ... Aber in alter, neuer, heißer Liebe!"

Das gestochene Kalb.

Humoreske von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Mit meinem Freunde Sigismund fuhr ich vor ein paar Tagen in der Mittagsstunde per Taxameter in der Stadt umher, allerlei Besorgungen zu machen.

Irgendwo in einer obskuren Vorstadtstraße, hatte Sigismund eine private Angelegenheit zu erledigen, stieg aus und ließ mich — „auf fünf Minuten" — allein in den Polstern unseres Miethswagens zurück.

Aus den „fünf Minuten" ward natürlich eine Viertelstunde; und Niemandem kann die Zeit langsamer dahinschleichen, als dem, der in Sommerhitze auf einem Fleck angeschmiedet, stille warten muß und sich dabei keine andere Zerstreuung schaffen kann, als daß er, in eine Wagenecke zurückgelehnt, den wolkenlosen Himmel und die schmutzigen Häuser anstarrt.

Also wie ich so sitze, mich tödtlich langweile und meinen Freund wegen seiner Pflichtvergessenheit innerlich mit nicht gerade schmeichelhaften Titulaturen belege, fährt vor dem Hause vis-à-vis ein Grünkrammwagen vor. Ein Mann von nicht gerade Vertrauen erweckendem Aeußeren steigt ab und sieht sich scheu nach allen Seiten um. Da er außer mir keine Seele entdeckt, die ihn beobachten könnte — die Straße ist menschenleer und mein Kutscher döst schläfrig vor sich hin — so tritt er an das Hintertheil seines Gefährtes, das mit einem schmutzigen Leinenplan bedeckt ist, zieht drei der Felle bereits beraubte Thierkadaver hervor, wirft sie sich über die Schultern und verschwindet mit seiner blutigen Last in einer Kellerpforte. Ich schaue ihm interessirt nach. Ueber der Kellerpforte steht geschrieben: „Rind- und Schweineschlächterei von Amanda Fuhsebeck."

Wie der Kerl wieder aus dem Kellerloch hervorkommt und sich anschickt, sein Thun von vorhin zu wiederholen, tippe ich dem Kutscher vor mir auf dem Bock an die Rippen und sage:

„Sehn'n Sie mal ..., was find'n das eigentlich für Thiere, die der Mensch da abladet?" Obgleich ich nämlich in Botanik immer weiter war als in Zoologie, glaubte ich doch dessen sicher zu sein, daß diese häutelosen Kreaturen weder mit Schweinen noch mit Rindern identisch sind.

Der Rossolenker schaut einen Augenblick mit zwinkernden Augen hinüber und antwortet:

„Det sind Kälber, mein Herr! Aber keene reelle Waare. Schwindelwaare, die von außerhalb hier inschmuggelt wird, ohne die Fleischbeschau zu passiren ... Da wird denn Wurschd von jemacht!"

„Hm, hm," würge ich heraus und mein Magen beginnt sich vor Entsetzen zu krümmen.

„Na, überhaupt, mein Herr," — fährt mein Kutscher, indem er sich weit zu mir herüberlehnt, fort, — „zu wat 'n Schlächter allens fähig is, davon haben Se keenen Schimmer nich ..."

„Da könnt' ick Ihnen eene Jeschichte erzählen.

Als ick nämlich noch zu Hause war — mein Oller hatte 'ne Bauernwirthschaft in 'n Kreis Niederbarnim — da zogen wir natürlichermaßen ooch Kälber ...

Wir hatten immer so 'n Stücker vier bis fünf Kühe; un dis Kälber, die die uns alle Jahre brachten, die zogen wir entweder jroß oder wir verkooften se, wenn se 'n paar Wochen alt waren, an 'nen Schlächter aus de nächste Stadt. Der hieß Wenzel un kam so alle vierzehn Dage mal in unser Dorf, um zu sehen, ob wat für ihn zu holen war. Et war 'n mittelfroßer, stämmiger Kerl, von 'n Jahr 'ner fufzig un machte schon mit uns Jeschäfte, so lange ick denken konnte ... Mit Vatern war er Freund un sagte sich ooch mit ihm „Du", wie det uff 'n Land überall so Mode is. Wenn er uff seinen jelben Klapperkasten anjerasselt kam un traf jerade keenen bei uns zu Hause — weil wir alle Mann uff 'n Felde waren — denn jing er immer janz unschenirt uff 'n Hoff und in de Ställe un sah sich de Kiehe, de Färsen, de Kälber, de Schweine un de Hammel an, ob nischt vor ihn Brauchbarck dabei war ...

Also eenmal — et war kurz vor Pfingsten — hatten wir jerade widder 'n Kalb liejen. 'N allerliebstes, jlattet Thierekeen von unse beste Kuh. Schwarzscheckig war se, ick weeß et noch wie heute. Un weil det Kalb so ausnahmsweise schön war, so sagte Mutter jleich zu Vatern: Du, Aufust, dät Kalf, dät wird nich verkoofst, dät träcken wir uns jroot ...

Mein Oller, müssen Se wissen, dhat nu immer allens, wat meine Olle bestimmte, un sagte natierlich ooch dißmal: Ja un Amen.

Also — wat soll ick Ihnen sagen — eenes scheenen Dages — wir sitzen jerade in de Küche bei 't Mittagessen, — da jeht de Dhüre uff, un 'rin kommt der Schlächtermeester Wenzel.

N' Dag, Vater un Mutter Knoosten!

N' Dag ooch, Meester Wenzel!

Na, jibbt et nischt zu handeln heite?

Nee ..., ick wüßte nich! antwort' Mutter; un Vater, ihr lebendijet Echo, red't detselbe ...

Na ..., der Jastwirth erzählt doch, Se häten so 'n scheenet Kalf?

Joa, det wird aber nich verkooft!

Na, na ..., Se werden mit sich reden lassen, Mutter Knoosten!

Nee, nee, Meester Wenzel Is nich! Det Kalf zieh' ick mir jrooß ...

Hm ..., hm ...

Wenzel rückt an seiner Mütze und kraut sich in de Haare.

Ick zahl' Ihnen 'n juten Preis, Mutter Knoosten!

Herrejotte doch, Se hören doch, ick will det Kalf nich verkoofen ..., lassen Se mir zufrieden mit Ihr Zusehen! Se wissen doch, wenn ick wat jesagt habe, denn hab' ick wat jesagt! ereifert sich meine Mutter.

Aber Wenzel is 'n hartnäckijer Peter.

Ick kann ja mal rausjehn un mir det Kalf ansehen, antwort' er janz seelenruhich.

Un ehe Mutter noch 'n Wort weiter reden kann, is er schon aus de Küchendhüre raus un jeht über 'n Hoff wech in 'n Kuhstall. Ick konnt'n jenau jeh'n seh'n. Bescheid wußte er ja ...

Also wir essen nu ruhig weiter. Wie wir denn so fachtelin fertig sind, da kommt Wenzel widder an.

Ick jebe Ihnen 9 Dhaler for det Kalf, Mutter Knoosten!

Schockschwerebrett, wenn Se nu nicht stille sind, verkoof' ick Ihnen mein Lebdag keen Stick Vieh mehr, schimpft meine Olle los un rasselt dabei so mit de Kochtöppe, det einen angst und bange werd'n konnte.

Also Wenzel rückt widder an seine Mütze, brummt, „adje", un 'raus is er.

Uff 'n Abend sieh' ick mit Vatern uff 'n Hoff un nagele 'n Mistwagen janz.

Mit eenmal kommt Mutter wie wild aus 'n Kuhstall anjerennt, det ihre Schirzenzippel man so fliejen, un schreit:

Herrjehses, Herjehses, Aujust, Justav, dät Kalf will nich supen.*)

Wat? Dät Kalf will nich supen? fragt mein Oller un macht erstaunte Oojen ...

Kumm doch man mät un kiek Di an, wat dät Dhier man fehlen dheit!

Wir nu alle drei hin nach 'n Stall. In seine Buchte steht det Kalf janz stille in eene Ecke jedrickt, die Beene 'n bisken schräg aus'nander jestellt, als würd' ihm det Stehen so recht sauer. Den Kopp hat et hoch, de Ohren laßt et baumeln und macht janz traurije Oojelens.

Dät Kalf is krank! sagt mein Oller.

Dät häv' ick längst allein sieh'n ..., knurrt meine Mutter, aber wat dät Dhier fehlen dheit, dät möcht' ick weeten.**)

Vielleicht hät et sich verfangen? werf ick schichtern mang.

Verfangen? Quatschkopp ... 'N Kalf, dät noch weiter nischt zum Fräten***) kriegen dheit aß Kleidrang ..., schnauzt mein Oller mir an.

Ick bin nu stille an det Kalb 'ranjejangen, hab' et jestreichelt und jekloppt, wat et sich ooch janz ruhich jefallen läßt — so 'n Dhier weeß nemlich janz jenau, det et in seine Krankheit uff 'n Menschen anjewiesen is — un habe ihn den Eimer mit den Kleidrang — det war warmes Wasser mit Milch und Kleie mang — fachteten unter det Maul jeschoben. Aber wie Mutter schon jesagt hatte, et saupt nich. Ick stecke ihm det Mäuleken janz 'rin in 'n Eimer, aber et verdreht bloß de Oogen, brummt, wehrt sich — un saupt nich.

Na, denn will'n wi't man bes morjen stauhn laten, sagt mein Oller. Vielleicht is et morjen früh von alleene widder jesund un hät dänn ooch wedder App'tit!

Na, un so wurde 't jemacht.

Aber det Kalb war am andern Morjen ooch noch nich jesund und hatte ooch keenen Appetit. Nich mal Wasser soff et, höchstens, dät et de Schnauze so 'n bisken rinsteckte in 'n Eimer und sich kühlte ...

Nu wurde 'n Dod un 'n Deibel mit det arme Dhier uffgestellt. Mutterns janze Apotheke kriechte et zu kosten. Da et nadierlich nischt jutwillich nehmen wollte, so mußte de Medizin immer in 'ne Pulle jejossen un ihm denn mit Jewalt injetrichtert werden ...

Aber et half nischt.

Den zweeten Dag hat det Kalb 'n janz dicken Hals ..., janz dick anjeschwollen ..., so dick wie sein Kopp ...

Herrjehses, Herrjehses ... Dät Kalf hat mi eener behext, stöhnt unse Mutter.

Un nu versucht se ihre janze auswendijen Medikamente an det unjlückliche Jeschöpf. Reibt den dicken Hals mit Schmalz un Butter un Senf- un Ameisenspiritus in, macht ihm warme Umschläge von Haferjrütze un so'n Unsinn mehr.

Na ..., ooch det Allens half nischt ..., det Kalb war krank un blieb krank.

Wenn 't man an 'n Schlächter verköppt haddest vorjestern! brummt mein Oller, der froh is, det meine Mutter det Unjlück alleene uff 'n Jewissen hat.

Na wat soll ick Ihnen sagen, mein Herr. Den dritten Morjen liegt det Kalb in seine Buchte verquer, hat alle vier Beene von sich jestreckt un stöhnt un wimmert, det et 'n Hund jammern konnte.

Justav, sagt meine Mutter da zu mir janz kleinlaut, dät Kalf wärd nich wedder. Nämm Di den Fuchs un riede*) nach de Stadt, Wenzel soll koamen un et affhoalen ...

Ick legte mir also de Decke uff 'n Jaul un jaloppirte los Wie ick hinkomme bei Wenzel'n, macht er 'n Stillverjniejten

Na, Justav wat drängest Du dänn?

Joa, Meester, Sie soll'n koamen un unse Kalf hoalen ... Dät supt all seit Middewoch Abend keenen Droppen mihr!

Dät häb' ick mi jleich dacht! jibbt er zur Antwort.

Wat? frage ick janz erstaunt.

Dät dät mät dät Kalf nischt Jescheidtet werd'n dheit, Aujust!

Nu war ick noch damals eener von die Sorte, die det Pulver nich erfunden haben ..., un wenn mir 't ooch komisch vorkam, det Wenzel vorher jewußt haben wollte, det et mit 'n janz jesundet, kräftijet Kalb nischt Jescheidtet werden sollte, so zerbrach ick mir doch darüber nich weiter 'n Kopp, half ihm bei't Anspannen; un los jing 's. Er gab seinen majeten Schimmel 'n paar mit de Peitsche, un ick ritt nebenher. Um de Mittagszeit waren wir widder uff unser 'n Hoff anjelangt.

Da is jroße Rathsversammlung.

Muttern war angst jeworden, det det Kalb abnibbeln könnte, eh' ick mit Wenzel'n 'ran war, un so hadde se unsern sojenannten „Dokter" holen lassen, damit er det Dhier wenigstens noch so lange an 't Leben erhielte. Der „Doktor" aber war ooch jerade erscht den Oogenblick vor uns uff 'n Hoff jekommen ...

Na, Mutter Knoosten? Dheit et noch löwen,**) Jauet***) scheene Kalf? red't Wenzel so recht schadenfroh meine Olle an.

Jav, sagt die so janz sachtelin, aß†) sollte se selber in 't Iras beißen, löwen dheit et noch, Meester Wenzel.

Na, dann will'n wie't man jleich schlachten! meent der Schlächter un holt 'n Messer 'raus.

Wat soll 't dänn kosten, dät Kalf? fragt mein jroßer Bruder.

Kosten? N' krankes Kalf? Na, ick werre Jau änderthalf Dholer för jäwen.

Anderthalf Dholer? jammert meine Mutter, un Middewoch wullden Se neine doafür bethoalen!

Joo, dät is nich ännärsch,††) Mutter Knoosten. Hüde is nich Middewoch, un Middewoch is nich hüde!

Dabei macht er schon seinen Knief scharf.

Der Barbier, noch 'n junger Mensch, steht und dreht sich mit 'ne wichtije Miene seine anderthalb Schnauzbarthaare.

Ich möchte mir das Thier doch mal ansehn, sagt er, vielleicht ist es doch noch zu retten!

Ach wat ..., ansehn ..., retten ..., schnauzt Wenzel los ... Da is nischt zu retten!

Das müßte man doch erst abwarten! erwidert der Schaumschläger ruhig.

*) saufen, trinken. **) „weeten" = wissen. ***) „Fräten" = Fressen.

*) riede = reite. **) lebt es noch. ***) Jauet = Euer. †) aß = als. ††) ännersch = anders.

Na ja, warten Se 't ab! Wenn 't dot is, können Se 't balbieeren!

Un Wenzel jeht uff 'n Stall zu ...

Halten Se man noch eenen Oogenblick! fangt aber nu mein jroßer Bruder an un stellt sich vor de Stalldhüre: Ick bin entschieden dafor, det der Barbier sich det Dhier erscht mal jründlich ankiekt. Man will doch wenigstens wissen, woran et krank is.

Dät werr*) ick Jau woll seggen, wenn et dot is! antwort' Wenzel.

Na ..., un ick will, dät bär Barbier dät Dhier vörhär unnersucht! fährt mein Bruder los. Er konnte nemlich den Schlächter nich leiden.

Un ick erloobet nich! schreit Wenzel. Dät Kalf is mieu ..., ick häv et jekofft!

Joa ..., äbersch noch nich betahlt ..., Diene lumpijen ännerthalf Dholer ..., un jetzt werd keen Jeld mihr jenoahmen ..., ick will erscht weeten, wat dät Kalf fehlt.

So ville ooch Wenzel protestirt, der Barbier jeht mit Vaterm Muttern un Carln in 'n Stall.

Während der „Herr Dokter" det kranke Kalb untersucht, jeht Wenzel uff 'n Hoff wüthend uff un ab un schimpft uff den „dreckijen Barikrazer".

Er is dabei riesig uffjeregt ..., ville mehr, als et sich eijentlich um die Sache lohnt. Ick stehe in de Stalldhüre un muß immerzu daran denken, det er zu mir jesagt hat: Dät häw' ick mi jleich denkt, dät dät mät dät Kalf nischt Jescheidtet mihr werd'n dheit!

Uff eenmal fangen die in 'n Stall — Vater, Mutter, Carl und der Barbier — an zu brummeln un zu reden.

„N Stecknadel?" „Is nich möglich." „N Stecknoadel?" „Doa is se joa!" „Ne lange Stecknoadel!" „Direkt im Schlund hat sie jestochen un is offenbar von außen in den Hals hineingesteckt worden!" „Wär kann dät blos wäst**) sind?" Wat för 'n Schweinehund, för 'n jemeiner?" „Doa hört sich joo Allens uff!" „Ja, da höri sich wirklich Alles auf, Frau Knoost, Alles!" un so weiter.

Ick schlag' um die Stalldhürenecke meine Oogen 'rum nach den Schlächter hin ... Der steht da, blaß wie Kreide un zittert, aß wenn 'n der leibhaftije Jottseibeiuns in de Krallen hätte.

Un da kriegt mir uff eenmal 'ne blinde Wuth ..., ick springe uff den Kerl zu, pack 'n an 't Schlaffittchen un schreie:

Du verfluchtijer Lump, Du — Du bist et 'wäst, där dät Kalf de Stecknoadel in 'n Hals jestoaken hät.

Ick weeß nu nich, hat er so 'n jroßen Schreck jekricht, wie ick uff eenmal ihm an de Jurjel sprang, oder hab' ich ihn in meine Wuth — ick war damals 20 — det Halstuch 'n bißken zu feste zujezojen ..., kurz un jut, er stöhnt, verdreht de Oogen, fuchtelt mit de Hände in de Luft 'rum un würgt aus de Kehle:

Lott mi los ..., lott mi los ..., ick stide joo ..., ick stide joo ..., joo! joo! Ick gestoaht jo in ..., lott mi los ..., ick bin et wäst ...

Derweile sind die viere, die in 'n Stall den Radau jehört haben, rasch uff 'n Hoff 'rausjekommen.

Mein Bruder springt 'rann an Wenzeln.

Wat is hiäh***) los?

Hät) is et wäst, schreie ick, där dät Kalf de Stecknoadel in 'n Schlund gestoaken hät!

Du verfluchtijer Spitzbude!

Un Carl packt den Burschen, der so schon janz aus Luft un Athem is, un legt 'n jleich, so lang 'n der liebe Jott jeschaffen hat, mit de Nase in 't Iras ... Un nu jab et Keile, aber nach Noten. Mein Bruder un ick, un schließlich kam Mutter noch mit de Peitsche un haute uff den Schlächter los, det et man so knallte ...

Wie er mal so zufällig mit de Nase hochkam, schreie er: Lott mi los.

Bums, hat er widder 'n Hieb.

Nach 'ne janze Weile: Lott mi loos ..., ick häb 't jo injeschoahn ...

Bums ... Klatsch!

Widder nach 'ne janze Weile:

Ick jäwe Jau neun Dhoaler för dät Kalf ..., lott mi los!

Bums!

Ick jäwe Jau zähn Dhoaler för dät Kalf ..., lott mi los!

Bums ... Klatsch!

Ick jäwe Jau zwölf Dhoaler!

Bums!

Ick jäwe Jau fufzähn Dhoaler ..., lott mi los. Miene janzen Rippen sind all' kaputt!

Klatsch!

Zwanzig Dhoaler!

Bums!

Jün ... un ... zwanzig! Un er stöhnt un wimmert, als müßt' er sterben.

Da reißt uns Vater, der immer 'n sehr jutmüthijer Mensch war, mit Jewalt von unse Opfer wech.

Wenzel rappelt sich hoch un steht da wie 'n Jammerbild. De Haare zu Berge, det Jesicht roth wie Feuer, den Rock aus alle Nähte jerissen ... Mit de Hände reibt er sich de Verlängerung von sein Rückjrat ...

Dat Sie keen Stick Vieh in die Jejend mehr koofen sollen, dafor will ick forjen. Alle Menschen werd' ick von Ihren Schurkenstreich erzählen! schimpft mein Bruder, der sich noch immer nich beruhijen kann.

Lassen Se 't doch man jut sind, Herr Knoost, bettelt Wenzel jämmerlich, ick jäbe dreißig Dhoaler för dät Kalf!

Un er holt seinen Jeldbeutel vor un zählt Vatern zitternd die dreißig Dhaler in de Hand.

Denn schleicht er nach 'n Stall, holt sich det kranke Kalb un fährt los.

Aber die Jeschichte kam doch in de Nachbarschaft 'rum, — wahrscheinlich durch unser'n Herrn Doktor, der bei 't Einseifen immer det Maul nich halten konnte — un et dauerte nicht so lange, da ließ keen Mensch Wenzeln mehr über de Schwelle. Sein Konkurrent kooste alles Vieh, un er selber mußte, schon halb verarmt, weit wech in 'ne and're Provinz verziehn ..."

* * *

Gerade kommt mein Freund Sigismund.

„Entschuldige, es hat etwas lange gedauert. Bitte, Kutscher, Potsdamerstraße 121", sagt er und wirft sich neben mich in die Polster.

Während unser Wagen sich in Bewegung setzt, muß ich denken, daß trotz aller gegentheiligen Versicherungen moderner Schriftsteller — doch dann und wann noch eine ewige Gerechtigkeit auf Erden waltet.

*) werr = werde. **) wäst = gewesen. ***) hiä = hier †) hä = er.

Unerwarteter Besuch.

Erzählung von E. Fourrier.

(Nachdruck verboten.)

An einem warmen Frühlingstag spielte ich in meinem Salon Violine. Dieser Salon war mein Lieblingsaufenthalt in der reizenden kleinen Villa, die, in einer stillen Straße von Auteuil gelegen, mir zur Wohnung diente.

Die geöffneten Fenster ließen die schon sommerlich warme Luft herein und die Klänge des Mendelssohnschen Adagio, das ich gerade übte, waren sicherlich in der ländlichen Stille weithin vernehmbar. Plötzlich klopfte es und auf mein „Herein" erschien ein mir unbekannter Herr von vielleicht fünfzig Jahren. Derselbe war von kleiner, kräftiger Statur und gut, wenn auch nicht ganz tadellos, gekleidet.

Ich wollte ihn gerade nach seinem Begehr fragen, als er grüßend den Hut abnahm und mit leiser, trauriger Stimme sagte:

„Verzeihen Sie, wenn ich so bei Ihnen eindringe, ich wohne hier ganz in der Nachbarschaft und das macht mir Muth zu meinem Vorgehen. Ich schwärme für Musik ..., hörte das Violinspielen und hatte den Wunsch, Sie kennen zu lernen ..."

„Irgend ein Original," dachte ich bei mir. Der Fremde sprach schon weiter: „Ihr Instrument hat einen wunderbaren Klang und Sie spielen meisterhaft."

MARCHIVUM